

Západočeská univerzita v Plzni
Fakulta filozofická

Bakalářská práce

Západočeská univerzita v Plzni
Fakulta filozofická

Bakalářská práce

**Auftreten und Funktion von Modalverben und ihren
Umschreibungen in ausgewählten journalistischen
Texten**

Pavλίna Malá

Plzeň 2015

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

**Auftreten und Funktion von Modalverben und ihren
Umschreibungen in ausgewählten journalistischen
Texten**

Pavλίna Malá

Vedoucí práce:

Mgr. Marina Wagnerová, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2015

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů literatury.

Plzeň, duben 2015

Poděkování:

Tímto chci poděkovat Mgr. Marině Wagnerové, Ph.D. za pomoc při vedení mé bakalářské práce, za její profesionální přístup, užitečné rady, trpělivost, ochotu a neustálou podporu.

Inhalt

EINLEITUNG	1
1 THEORETISCHER TEIL	2
1.1 DIE MODALVERBEN UND IHRE CHARAKTERISTIK.....	2
1.1.1 <i>Allgemeine Charakteristik der Hilfsverben</i>	3
1.1.2 <i>Modalität</i>	5
1.1.3 <i>Morphologische Charakteristik der Modalverben</i>	5
1.1.3.1 Bildung der ausgewählten Tempora im Indikativ	5
1.1.3.2 Bildung des Konjunktivs.....	9
1.1.4 <i>Syntaktische Charakteristik der Modalverben</i>	12
1.1.4.1 Stellung des Modalverbs im Hauptsatz	12
1.1.4.2 Stellung des Modalverbs im Nebensatz.....	13
1.1.5 <i>Semantische Charakteristik der Modalverben</i>	15
1.1.5.1 Gebrauch der Modalverben in der objektiven und subjektiven Aussage.....	15
1.1.5.1.1 Gebrauch der Modalverben in der objektiven Aussage.....	16
1.1.5.1.2 Gebrauch der Modalverben in der subjektiven Aussage.....	21
1.2 UMSCHREIBUNGEN DER MODALVERBEN	23
1.2.1 <i>Konstruktionen Sein + zu, haben + zu, brauchen + zu</i>	23
1.2.2 <i>Modalwörter</i>	24
1.2.3 <i>Andere Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken können</i>	26
1.2.3.1 Modalverbumschreibungen zum Verb <i>dürfen</i>	26
1.2.3.2 Modalverbumschreibungen zum Verb <i>können</i>	27
1.2.3.3 Modalverbumschreibungen zum Verb <i>mögen</i>	27
1.2.3.4 Modalverbumschreibungen zum Verb <i>sollen</i>	27
1.2.3.5 Modalverbumschreibungen zum Verb <i>wollen</i>	28
1.2.4 <i>Modale Vollverben</i>	28
2 PRAKTISCHER TEIL	30
2.1 AUFTRETEN UND FUNKTION DER MODALVERBEN IN ANALYSIERTEN TEXTEN ³⁰	
2.1.1 <i>Dürfen</i>	31
2.1.2 <i>Können</i>	32
2.1.3 <i>Müssen</i>	35
2.1.4 <i>Sollen</i>	37
2.1.5 <i>Wollen</i>	39
2.1.6 <i>Zusammenfassung der Analyse der Modalverben in der ausgewählten Zeitungsartikeln</i> ...	41
2.2 UMSCHREIBUNGEN DER MODALVERBEN	42
2.2.1 <i>Konstruktionen sein + zu, haben + zu, brauchen + zu</i>	42
2.2.2 <i>Modalwörter</i>	43
2.2.3 <i>Andere Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken</i>	46
2.2.4 <i>Modale Vollverben</i>	48
2.2.5 <i>Zusammenfassung der Analyse dem Modalverbumschreibungen in den ausgewählten Zeitungsartikeln</i>	49
ZUSAMMENFASSUNG	51
RESUMÉ	53
RESÜMEE	54
LITERATURVERZEICHNIS	56
ANLAGEN	62

Einleitung

In der vorliegenden Bachelorarbeit beschäftigt sich die Autorin mit dem Auftreten und der Funktion von Modalverben und ihren Umschreibungen in ausgewählten journalistischen Texten. Sie hat dieses Thema ausgewählt, weil sie sich nicht nur für Grammatik, sondern auch für Publizistik interessiert und dieses Thema eine Kombination von beidem war. Das Ziel der Arbeit ist die Beschreibung des Auftretens und der Funktion der Modalverben und ihren Umschreibungen in diesen Texten, was bedeutet, in den ausgewählten Artikeln alle Modalverben und ihre Umschreibungen zu finden und ihre Häufigkeit und Funktion zu kommentieren und Beispiele anzuführen.

Diese Bachelorarbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert, in den theoretischen und praktischen Teil. Der theoretische Teil besteht weiter aus zwei Teilen, der erste Teil beschäftigt sich mit Modalverben aus der morphologischen, syntaktischen und semantischen Sicht. In der morphologischen Charakteristik beschäftigt sich die Autorin mit Tempora der Modalverben und mit dem Konjunktiv, der in journalistischen Texten oft verwendet wird, in der syntaktischen Charakteristik wird die Stellung der Modalverben im Satz erklärt und in die semantische Charakteristik wird die Beschreibung der Hauptbedeutungen der Modalverben eingeordnet. Nach der Beschreibung der Modalverben werden die Umschreibungen der Modalverben erwähnt, weil sie gleich wie Modalverben die Modalität ausdrücken. Die Umschreibungen der Modalverben werden in vier Gruppen geteilt, die erste bilden die Ausdrücke *sein + zu*, *haben + zu*, *brauchen + zu*, die zweite die Modalwörter, in die dritte Gruppe werden die Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken können, eingeordnet und die letzte Gruppe besteht aus den modalen Vollverben. Im zweiten Bestandteil des praktischen Teils werden alle Modalverben und Modalverbumschreibungen analysiert, die in den Artikeln vorkommen, zur Verfügung stehen auch die Beispielsätze, die in den Zeitungen Passauer

Neue Presse, Bild und TZ gefunden werden. Zum Schluss werden die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst.

1 Theoretischer Teil

1.1 Die Modalverben und ihre Charakteristik

In der deutschen Sprache gibt es sechs Modalverben:
*dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen*¹

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie man die Modalverben benutzen kann. Die erste Form ist als Vollverb, die zweite als Hilfsverb.

Die erste Form diesen Verben ist der Gebrauch als Vollverb, zeichnet sich dadurch, dass die Verben allein das Prädikat bilden können. Es ist möglich die Modalverben als selbstständige Verben zu verwenden, aber es muss klar sein, was aus dem Kontext hervorgeht.²

Beispielsatz 1: Er will, dass du dich persönlich entschuldigst.³

Wenn man diese Verben mit dem Infinitiv eines anderen Verbs verbindet, spricht man vom modalen Gebrauch der Verben. In diesem Beispiel geht es um den Gebrauch als Hilfsverb. Dabei drücken die Modalverben die Modalität aus.

Beispielsatz 2: Der Arbeiter will den Meister sprechen.⁴

1.1.1 Allgemeine Charakteristik der Hilfsverben

In der deutschen Grammatik wird es aus der syntaktischen Sicht zwischen Vollverben und Hilfsverben unterschieden. „Die Vollverben bilden allein das Prädikat des Satzes.“⁵ Die Hilfsverben bilden das

¹ Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 323.

² Gallmann, P. et al.: *Schülerduden. Grammatik. Eine Sprachlehre mit Übungen und Lösungen*. 4. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 1998. S. 104.

³ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 124.

⁴ Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 101.

⁵ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 50.

Prädikat des Satzes nicht allein, sondern sie müssen mit einem anderen Vollverb verbunden werden.⁶

Helbig unterscheidet zwei Typen von Hilfsverben, und zwar Hilfsverben und die Hilfsverben nahestehenden Verben. Zu dem ersten Typ gehören zwei Gruppen. Die erste Gruppe sind die „Hilfsverben, die vorwiegend der Tempusbildung dienen und zusammen mit Infinitiv und Partizip II vorkommen“⁷ z. B. *haben, sein und werden*. Die zweite sind die „Hilfsverben, die eine Modalität ausdrücken und zusammen mit dem Infinitiv ohne zu vorkommen“⁸ - *dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen*. Der zweiten Typ, die Hilfsverben nahestehenden Verben, umfassen sechs Gruppen. Zu der ersten Gruppe gehören die Verben, die den Hilfsverben sehr ähnlich sind und sie können mit einem Infinitiv mit oder ohne zu verbunden werden z. B. *bleiben, brauchen, wissen usw.* Die zweite Gruppe bilden die Verben, die „in einer bestimmten Verwendung nur zusammen mit dem Partizip II vorkommen und der Umschreibung des Passivs dienen“⁹ z. B. *bekommen, kriegen*. In die dritte Gruppe werden die Funktionsverben eingeordnet, diese Verben müssen mit Substantiv als Prädikatsteil verwendet werden z. B. *bekommen, finden, geben, kommen, usw.* Zu der vierten Gruppe gehören die Phasenverben, die mit dem Infinitiv mit zu im Satz stehen z. B. *anfangen, beginnen*. Die vorletzte Gruppe bilden die Kopulaverben, z. B. *sein, werden, bleiben* und zu der letzten Gruppe gehören die „Kopulaverben, die eine ähnliche Bedeutung wie Kopulaverben haben, jedoch mit einem Akkusativ des Substantivs vorkommen“¹⁰ z. B. *bilden, bedeuten*.¹¹

⁶ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 50.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd.

1.1.2 Modalität

„Die Modalität eines Satzes ist eine semantische Eigenschaft, die die Einstellung des Sprechers zum Inhalt des Satzes betrifft.“¹² Unter der Modalität wird das Verhältnis zwischen der Handlung, die im Infinitiv ausgedrückt ist, und dem Subjekt des Satzes verstanden.¹³

Nach der Erklärung der Modalität wird die morphologische Charakteristik beschrieben.

1.1.3 Morphologische Charakteristik der Modalverben

In diesem Kapitel werden die Tempora: Präsens, Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt beschrieben, danach werden die morphologischen Besonderheiten der Modalverben beschrieben. Die Autorin hat mit zwei Modi gearbeitet, erstens hat sie sich den Modalverben im Indikativ danach im Konjunktiv gewidmet.

1.1.3.1 Bildung der ausgewählten Tempora im Indikativ

Das Präsens der Modalverben

Die 1., 2. und 3. Person Singular werden unregelmäßig gebildet, es kommt zu einem Wortstammwechsel, bei der Bildung der 1. und 3. Person verwendet man keine Endung. Die Pluralform des Präsens wird regelmäßig gebildet.

¹² URL:

http://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/grammar/morph_syn/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/grammar/morph_syn/modalitaet.php [Stand: 1. 4. 2015].

¹³ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 131.

Tabelle 1: Übersicht den Modalverben im Präsens

	<i>müssen</i>	<i>können</i>	<i>dürfen</i>
<i>ich</i>	<i>muss</i>	<i>kann</i>	<i>darf</i>
<i>du</i>	<i>musst</i>	<i>kannst</i>	<i>darfst</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>muss</i>	<i>kann</i>	<i>darf</i>
<i>wir</i>	<i>müssen</i>	<i>können</i>	<i>dürfen</i>
<i>ihr</i>	<i>müsst</i>	<i>könnt</i>	<i>dürft</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>müssen</i>	<i>können</i>	<i>dürfen</i>
	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>	<i>mögen</i>
<i>ich</i>	<i>soll</i>	<i>will</i>	<i>mag</i>
<i>du</i>	<i>sollst</i>	<i>willst</i>	<i>magst</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>soll</i>	<i>will</i>	<i>mag</i>
<i>wir</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>	<i>mögen</i>
<i>ihr</i>	<i>sollt</i>	<i>wollt</i>	<i>mögt</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>	<i>mögen</i>

Das Präteritum der Modalverben

Im Präteritum ist die Endung „-te“ an den Stamm des Modalverbs angehängt. Die Endungen in verschiedenen Personen sind –e, -est, -e, -en, -et und –en. Im Präteritum gibt es keinen Umlaut und die Konjugationsformen in der 1. und 3. Person sind gleichförmig.¹⁴

¹⁴ Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 324.

Tabelle 2: Übersicht den Modalverben im Präteritum

	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>müssen</i>
<i>ich</i>	<i>durfte</i>	<i>konnte</i>	<i>musste</i>
<i>du</i>	<i>durftest</i>	<i>konntest</i>	<i>musstest</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>durfte</i>	<i>konnte</i>	<i>musste</i>
<i>wir</i>	<i>durften</i>	<i>konnten</i>	<i>mussten</i>
<i>ihr</i>	<i>durftet</i>	<i>konntet</i>	<i>musstet</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>durften</i>	<i>konnten</i>	<i>mussten</i>
	<i>mögen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>
<i>ich</i>	<i>mochte</i>	<i>sollte</i>	<i>wollte</i>
<i>du</i>	<i>mochtest</i>	<i>solltest</i>	<i>wolltest</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>mochte</i>	<i>sollte</i>	<i>wollte</i>
<i>wir</i>	<i>mochten</i>	<i>sollten</i>	<i>wollten</i>
<i>ihr</i>	<i>mochtet</i>	<i>solltet</i>	<i>wolltet</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>mochten</i>	<i>sollten</i>	<i>wollten</i>

Das Perfekt und das Plusquamperfekt der Modalverben

Das Perfekt und das Plusquamperfekt der Modalverben werden durch die Silbe „ge-“ vor dem Stamm und die Endung „-t“ hinter den Stamm gebildet.

ge-durf-t, ge-konn-t, ge-muss-t, ge-moch-t, ge-soll-t, ge-woll-t

Erstens beschäftigt sich die Autorin mit der Bildung des Perfekts bei Modalverben als Vollverb. Bei der Bildung des Perfekts und Plusquamperfekts benutzt man das Hilfsverb *haben*. Die oben genannten Formen des Partizips II *gedurft, gekonnt, gemusst, gesollt, gewollt* werden im Perfekt und Plusquamperfekt verwendet, nur wenn man diese Verben als Vollverb verwendet.¹⁵

¹⁵ Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 325.

Falls die Modalverben als Hilfsverben verwendet werden, muss bei der Bildung des Perfekts und Plusquamperfekts die folgende Besonderheit der Modalverben berücksichtigt werden: „Wenn die Modalverben im Perfekt oder im Plusquamperfekt zusammen mit dem Infinitiv eines Verbs stehen, wird anstatt des Partizips II des Modalverbs der Infinitiv (der so genannte Ersatzinfinitiv) verwendet. Dieser Ersatzinfinitiv steht immer hinter dem Infinitiv des Vollverbs. Auch in Nebensätzen mit dem Perfekt und Plusquamperfekt steht der Ersatzinfinitiv des Modalverbs in der letzten Position.“¹⁶

Beispielsatz 1: Hans hat nicht kommen dürfen.

Nach der Beschreibung des Präsens, Präteritums, Perfekts und Plusquamperfekts werden die morphologischen Besonderheiten beschrieben.

Die Modalverben bilden keinen Imperativ, die Ausnahme ist die Verwendung in der Literatur z. B. „*Wolle! Wollet!*“¹⁷

Die Modalverben werden nur selten bei der Bildung des Partizips I verwendet z. B. „*nicht enden wollend*“.¹⁸

„Hilfsverben sind nicht passivfähig, die Modalverben können jedoch in Verbindung mit einem Infinitiv Passiv des Vollverbs stehen.“¹⁹

Beispielsatz 2: Er soll ausgezeichnet worden sein.²⁰

¹⁶ Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 326.

¹⁷ Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*. 11. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1999. S. 35.

¹⁸ Ebd.

¹⁹ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 123.

²⁰ Ebd.

1.1.3.2 Bildung des Konjunktivs

In diesem Kapitel beschäftigt sich die Autorin mit dem Konjunktiv I und II.

Die Modalverben bilden nicht nur den Indikativ. In den Zeitungen wird sehr oft der Konjunktiv I verwendet. Er wird dabei in der indirekten Rede verwendet, er drückt aus, dass „ein Sprecher eine Äußerung eines anderen Sprechers wieder gibt, ohne sie wörtlich zu wiederholen.“²¹

In der folgenden Tabelle wird das Paradigma des Konjunktivs Präsens beschrieben. Es wird dadurch gebildet, dass zu dem Stamm des Modalverbs im Präsens die Endung (-e, -est, -e, -en, -et, -en) zugegeben wird. Der Umlaut bleibt.²²

Tabelle 3: Übersicht der Modalverben im Konjunktiv I Präsens

	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>müssen</i>
<i>ich</i>	<i>dürfe</i>	<i>könne</i>	<i>müsse</i>
<i>du</i>	<i>dürfest</i>	<i>könnest</i>	<i>müssest</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>dürfe</i>	<i>könne</i>	<i>müsse</i>
<i>wir</i>	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>müssen</i>
<i>ihr</i>	<i>dürfet</i>	<i>könnet</i>	<i>müsset</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>müssen</i>
	<i>mögen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>
<i>ich</i>	<i>möge</i>	<i>solle</i>	<i>wolle</i>
<i>du</i>	<i>mögest</i>	<i>sollest</i>	<i>wollest</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>möge</i>	<i>solle</i>	<i>wolle</i>
<i>wir</i>	<i>mögen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>
<i>ihr</i>	<i>möget</i>	<i>sollet</i>	<i>wollet</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>mögen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>

²¹ URL: http://www.mein-deutschbuch.de/lernen.php?menu_id=36 [Stand: 12. 4. 2015].

²² URL: <http://www.deutschegrammatik20.de/konjunktiv/ubersicht-die-formen-des-konjunktivs-i-und-ii-gegenwart-aktiv-modalverben/> [Stand: 12. 4. 2015].

Der Konjunktiv Perfekt wird mit Hilfe des Hilfsverbs *haben* gebildet. Das Hilfsverb *haben* steht im Konjunktiv Präsens und wird mit Partizip II des Modalverbs verbunden. Bei dem Konjunktiv des Hilfsverbs werden an den Stamm des Präsens die Endungen –e, –est, –e, –en, –et, –en angehängt.²³

Tabelle 4: Übersicht der Modalverben im Konjunktiv Perfekt

	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>müssen</i>
<i>ich</i>	<i>habe gedurft</i>	<i>habe gekonnt</i>	<i>habe gemusst</i>
<i>du</i>	<i>habest gedurft</i>	<i>habest gekonnt</i>	<i>habest gemusst</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>habe gedurft</i>	<i>habe gekonnt</i>	<i>habe gemusst</i>
<i>wir</i>	<i>haben gedurft</i>	<i>haben gekonnt</i>	<i>haben gemusst</i>
<i>ihr</i>	<i>habet gedurft</i>	<i>habet gekonnt</i>	<i>habet gemusst</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>haben gedurft</i>	<i>haben gekonnt</i>	<i>haben gemusst</i>
	<i>mögen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>
<i>ich</i>	<i>habe gemocht</i>	<i>habe gesollt</i>	<i>habe gewollt</i>
<i>du</i>	<i>habest gemocht</i>	<i>habest gesollt</i>	<i>habest gewollt</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>habe gemocht</i>	<i>habe gesollt</i>	<i>habe gewollt</i>
<i>wir</i>	<i>haben gemocht</i>	<i>haben gesollt</i>	<i>haben gewollt</i>
<i>ihr</i>	<i>habet gemocht</i>	<i>habet gesollt</i>	<i>habet gewollt</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>haben gemocht</i>	<i>haben gesollt</i>	<i>haben gewollt</i>

Der zweite Typ des Konjunktivs ist Konjunktiv II. Konjunktiv Präteritum wird dadurch gebildet, dass zu dem Stamm des Modalverbs im Perfekt die Endung (- e, –est, –e, –en, –et, –en) zugegeben wird. Bei dem Verb *mögen* kommt es zu dem Wechsel des Stammkonsonanten.²⁴

²³ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 23.

²⁴ Ebd., S. 24.

Tabelle 5: Übersicht der Modalverben im Konjunktiv II Präteritum

	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>müssen</i>
<i>ich</i>	<i>dürfte</i>	<i>könnte</i>	<i>müsste</i>
<i>du</i>	<i>dürftest</i>	<i>könntest</i>	<i>müsstest</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>dürfte</i>	<i>könnte</i>	<i>müsste</i>
<i>wir</i>	<i>dürften</i>	<i>könnten</i>	<i>müssten</i>
<i>ihr</i>	<i>dürftet</i>	<i>könntet</i>	<i>müsstet</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>dürften</i>	<i>könnten</i>	<i>müssten</i>
	<i>mögen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>
<i>ich</i>	<i>möchte</i>	<i>sollte</i>	<i>wollte</i>
<i>du</i>	<i>möchtest</i>	<i>solltest</i>	<i>wolltest</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>möchte</i>	<i>sollte</i>	<i>wollte</i>
<i>wir</i>	<i>möchten</i>	<i>sollten</i>	<i>wollten</i>
<i>ihr</i>	<i>möchtet</i>	<i>solltet</i>	<i>wolltet</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>möchten</i>	<i>sollten</i>	<i>wollten</i>

Der Konjunktiv Plusquamperfekt wird mit Hilfe des Hilfsverbs *haben* gebildet. Das Hilfsverb *haben* steht im Konjunktiv Präteritum und wird mit Partizip II des Modalverbs verbunden. Bei dem Konjunktiv des Hilfsverbs werden an den Stamm des Präteritums die Endungen –e, –est, –e, –en, –et, –en angehängt.²⁵

²⁵ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 24.

Tabelle 6: Übersicht der Modalverben im Konjunktiv Plusquamperfekt

	<i>dürfen</i>	<i>können</i>	<i>müssen</i>
<i>ich</i>	<i>hätte gedurft</i>	<i>hätte gekonnt</i>	<i>hätte gemusst</i>
<i>du</i>	<i>hättest gedurft</i>	<i>hättest gekonnt</i>	<i>hättest gemusst</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>hätte gedurft</i>	<i>hätte gekonnt</i>	<i>hätte gemusst</i>
<i>wir</i>	<i>hätten gedurft</i>	<i>hätten gekonnt</i>	<i>hätten gemusst</i>
<i>ihr</i>	<i>hättet gedurft</i>	<i>hättet gekonnt</i>	<i>hättet gemusst</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>hätten gedurft</i>	<i>hättet gekonnt</i>	<i>hätten gemusst</i>
	<i>mögen</i>	<i>sollen</i>	<i>wollen</i>
<i>ich</i>	<i>hätte gemocht</i>	<i>hätte gesollt</i>	<i>hätte gewollt</i>
<i>du</i>	<i>hättest gemocht</i>	<i>hättest gesollt</i>	<i>hättest gewollt</i>
<i>er, sie, es</i>	<i>hätte gemocht</i>	<i>hätte gesollt</i>	<i>hätte gewollt</i>
<i>wir</i>	<i>hätten gemocht</i>	<i>hätten gesollt</i>	<i>hätten gewollt</i>
<i>ihr</i>	<i>hättet gemocht</i>	<i>hättet gesollt</i>	<i>hättet gewollt</i>
<i>sie, Sie</i>	<i>hätten gemocht</i>	<i>hätten gesollt</i>	<i>hätten gewollt</i>

1.1.4 Syntaktische Charakteristik der Modalverben

In diesem Kapitel wird die Verwendung der Modalverben als Hilfsverben oder als Vollverben betrachtet.²⁶

1.1.4.1 Stellung des Modalverbs im Hauptsatz

Zuerst beschäftigt sich die Autorin mit der Stellung des Modalverbs im Hauptsatz.

Es wurde gesagt, dass die Modalverben als Hilfsverben oder Vollverben verwendet werden können. Im Folgenden wird die Stellung der Modalverben als Hilfsverben beschrieben.

Beispielsätze:

Präsens: Der Arbeiter will den Meister sprechen.

²⁶ Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*. 11. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1999. S. 35.

Präteritum: Der Arbeiter wollte den Meister sprechen.

Perfekt: Der Arbeiter hat den Meister sprechen wollen.

Plusquamperfekt: Der Arbeiter hatte den Meister sprechen wollen.²⁷

Aus diesen Beispielsätzen folgt, dass es nur zwei Stellungspositionen gibt. Das Hilfsverb ist immer mit dem Infinitiv entweder im Aktiv oder Passiv verbunden. Im Präsens und Präteritum steht das konjugierte Modalverb auf der zweiten Stelle im Satz. Im Perfekt und Plusquamperfekt steht an dieser Position das Hilfsverb *haben*, das bei allen Modalverben verwendet wird. Das Modalverb steht am Ende des Satzes im Infinitiv, also hinter dem Infinitiv des Vollverbs.²⁸

Wenn die Modalverben als Vollverben verwendet werden, stehen sie im Präsens oder im Präteritum auf der zweiten Stelle im Satz. Wenn sich das Hilfsverb im Perfekt oder im Plusquamperfekt in dieser Position befindet, steht das Modalverb am Ende des Satzes.

Beispielsätze:

Präsens: Ich muss in die Schule.

Präteritum: Ich musste in die Schule.

Perfekt: Ich habe in die Schule gemusst.

Plusquamperfekt: Ich hatte in die Schule gemusst.

1.1.4.2 Stellung des Modalverbs im Nebensatz

Ein weiteres zu erklärendes Problem ist die Stellung des Modalverbs im Nebensatz.

Am Anfang beschäftigt sich die Autorin mit dem Fall, wenn die Modalverben als Hilfsverben verwendet werden.

²⁷ Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 101.

²⁸ Ebd., S. 102.

Beispielsätze:

Präsens: Es ist schade, dass er uns nicht besuchen kann.

Präteritum: Es ist schade, dass er uns nicht besuchen konnte

Perfekt: Es ist schade, dass er uns nicht hat besuchen können.

Plusquamperfekt: Es ist schade, dass er uns nicht hatte besuchen können.²⁹

Im Präsens und im Präteritum ist die Stellung des Modalverbs am Ende des Satzes, nach dem Vollverb im Infinitiv. Die Ausnahme bilden das Perfekt und das Plusquamperfekt, das konjugierte Hilfsverb *haben* steht hier vor den beiden anderen Verben, die im Infinitiv stehen, das heißt die Stellung ist wie folgt: *konjugiertes Hilfsverb (haben) + Infinitiv des Vollverbs + Infinitiv des Modalverbs*.³⁰

Beispielsätze:

Präsens: Es tut mir Leid, dass du nach Hause musst.

Präteritum: Es tut mir Leid, dass du nach Hause musstest.

Perfekt: Es tut mir Leid, dass du nach Hause gemusst hast.

Plusquamperfekt: Es tut mir Leid, dass du nach Hause gemusst hattest.

Aus diesen Beispielen folgt, dass das Modalverb im Präsens und Präteritum am Ende des Satzes steht. Im Perfekt und Plusquamperfekt steht das Modalverb vor dem konjugierten Hilfsverb.

Weiter wird den syntaktischen Gebrauch des Modalverbs als Vollverb beschrieben.

²⁹ Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 102.

³⁰ Ebd.

1.1.5 Semantische Charakteristik der Modalverben

Helbig unterscheidet zwei Funktionen der Modalität und zwar subjektive Modalität und objektive Modalität.³¹ In anderen Grammatiken z. B. in *Übungsgrammatik für Fortgeschrittene* von Karin Hall und Barbara Schneiner, wird es als subjektive und objektive Aussage bezeichnet, mit diesem Terminus arbeitet die Autorin weiter.

1.1.5.1 Gebrauch der Modalverben in der objektiven und subjektiven Aussage

Im Folgenden beschäftigt sich die Autorin mit der objektiven Aussage und danach kommt sie zu der subjektiven Aussage. In der objektiven Aussage geben die Modalverben das Verhältnis zwischen dem Subjekt des Satzes und dem Vorgang an, der im Vollverb ausgedrückt wurde (z. B. Wille, Fähigkeit, Notwendigkeit, Wunsch, Berechtigung, Möglichkeit).³² In der objektiven Aussage können die Modalverben sowohl als Vollverben als auch Hilfsverben benutzt werden.³³ Diese Verben bilden kein Perfekt, aber sie „verbinden sich besonders häufig mit dem Perfekt des Infinitivs anderer Verben.“³⁴

Im Hinblick auf das früher Gesagte wird im Folgenden die subjektive Aussage beschrieben. In der subjektiven Aussage geben die Modalverben das Verhältnis zwischen dem Sprecher und dem Vorgang an, der im Vollverb ausgedrückt wurde (Vermutung, Behauptung).³⁵ In diesem Fall kann das Modalverb nicht allein verwendet werden, sondern

³¹ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 131.

³² Hall, K., Schneiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 129.

³³ Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*. 11. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1999. S. 84.

³⁴ Engel, U.: *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S. 471.

³⁵ Hall, K., Schneiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 129.

es muss im Prädikat mit dem Infinitiv eines anderen Verbs verbunden werden.³⁶ Diese Verben können das Perfekt bilden.³⁷

Nach der allgemeinen Charakteristik der objektiven und subjektiven Aussage wird im Folgenden jedes Modalverb beschrieben. Zuerst werden seine Bedeutungen in der objektiven Aussage, danach in der subjektiven Aussage erklärt.

1.1.5.1.1 Gebrauch der Modalverben in der objektiven Aussage

Erstens wird die objektive Aussage beschrieben, nach der Beschreibung kommt die Autorin zu der subjektiven Aussage.

Dürfen

Dieses Modalverb kann in der objektiven Aussage Erlaubnis, Verbot oder eine negative Anweisung ausdrücken.³⁸

Das Beispiel für die Erlaubnis ist der folgende Satz.

Beispielsatz 1: Zu Weihnachten durften wir als Kinder immer länger aufbleiben.³⁹

Das nächste Beispiel ist ein Verbot, hier muss das Modalverb immer mit der Negation verbunden werden.

Beispielsatz 2: Bei Rot darf man die Straße nicht überqueren.⁴⁰

Das Modalverb *dürfen* drückt auch die negative Anweisung aus.

Beispielsatz 3: Man darf Blumen in der Mittagshitze nicht gießen.⁴¹

³⁶ Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*. 11. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1999. S. 84.

³⁷ Engel, U.: *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S. 465.

³⁸ Vgl. Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 131.; Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 100.

³⁹ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 131.

⁴⁰ Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 100.

⁴¹ Ebd.

Können

In der objektiven Aussage kann das Verb *können* mehrere Bedeutungen haben. Erstens kann es als Erlaubnis dienen, diese Bedeutung wird am meistens umgangssprachlich verwendet.⁴²

Beispielsatz 1: Wer mit dem Test fertig ist, kann nach Hausegehen.⁴³

Die zweite Bedeutung ist Fähigkeit.

Beispielsatz 2: Ich kann mir das Leben eines Menschen in der vorzeit nicht vorstellen. Meine Phantasie reicht dazu nicht.⁴⁴

Das nächste Beispiel ist die Verwendung als Möglichkeit.

Beispielsatz 3: Wir können heute baden gehen, es ist warm genug.⁴⁵

Mögen

Nach dem Verb *können* beschäftigt sich die Autorin mit der Verwendung des Verbs *mögen* in der objektiven Aussage. Das Verb *mögen* kann Wunsch, Lust, Einräumung, indirekte Aufforderung, höfliche Aufforderung, Zuneigung oder Abneigung ausdrücken.⁴⁶

Wenn es um die Bedeutung Wunsch oder Lust geht, wird dieses Verb sehr oft im Konjunktiv Präteritum verwendet.

Beispielsatz 1: Ich möchte einmal Bulgarien kennenlernen.⁴⁷

In einigen Fällen kann dieses Verb Einräumung verdeutlichen.

⁴² Vgl. Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 132.

⁴³ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 132.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Vgl. Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 132.; Ebd. S. 133.; Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 100.; Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 129.

⁴⁷ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 132.

Beispielsatz 2: Wie kompliziert ein Computer auch gebaut sein mag, er erreicht nicht die Leistung des menschlichen Gehirns.⁴⁸

Indirekte Aufforderung kann nur im Konjunktiv verwendet werden.

Beispielsatz 3: Er hat mir gesagt, ich möge nicht auf ihn warten.⁴⁹

Das nächste Beispiel ist die Zuneigung oder die Abneigung, die durch Verwendung dieses Verbs ausgedrückt werden können.

Beispielsatz 4: Ich mag mit dem neuen Kollegen nicht zusammenarbeiten.⁵⁰

Zur Äußerung der höflichen Aufforderung benutzt man das Verb *mögen* in Konjunktiv I.

Beispielsatz 5: Sie möchten nach fünf bitte noch einmal anrufen.⁵¹

Müssen

Das Verb *müssen* hat mehrere Bedeutungen in der objektiven Aussage z. B. Notwendigkeit, starke Vermutung oder Aufforderung.⁵²

Das Verb *müssen* drückt Notwendigkeit „aufgrund der äußeren Umstände“ aus.⁵³

Beispielsatz 1: Bei einem Unfall muss der Schuldige die Kosten übernehmen.⁵⁴

Das Verb drückt weiter die starke Vermutung aus.

Beispielsatz 2: Sie muss das wissen.⁵⁵

⁴⁸ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 133.

⁴⁹ Ebd., S. 133.

⁵⁰ Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 100.

⁵¹ Ebd.

⁵² Vgl. Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 129.; Engel, U.: *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S. 472.; Eisenberg, P. et al.: *Duden. Die Grammatik*. 6. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 1998. S. 96.

⁵³ Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 129.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Engel, U.: *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S. 472.

Die andere Möglichkeit der Bedeutung, die das Modalverb *müssen* trägt, ist die Aufforderung.

Beispielsatz 3: Ihr müsst dem sinnlosen Treiben eine Ende bereiten!⁵⁶

Sollen

Dieses Verb drückt in der objektiven Aussage „Verpflichtung aufgrund eines fremden Willens“⁵⁷ aus, diese Erwartungen oder Forderungen können als Gebote, Vorschriften, Gesetze oder Normen, die entweder gesellschaftlich oder religiös sind, formuliert werden.⁵⁸ Die anderen Bedeutungen sind Auftrag, Zukunft, indirekte Aufforderung, Eventualität, Pflicht, moralische Forderung und Befehl.⁵⁹

Die erste mögliche Bedeutung des Verbs *sollen* ist der Auftrag.

Beispielsatz 1: Ich soll Ihnen den Brief übergeben.⁶⁰

Die zweite Variante dient zur Äußerung der Zukunft, aber das Verb muss nur im Indikativ Präteritum stehen. „Es dient zum Ausdruck einer determinierten Nachzeitigkeit im präteritalen Erzählplan – Zukunft in Vergangenheit.“⁶¹

Beispielsatz 2: Jahrelang unternahm er nichts gegen die Krankheit. Das sollte sich später rächen.⁶²

Die nächste Variante ist die indirekte Aufforderung, es wird ausschließlich im Konjunktiv Präsens bzw. Präteritum verwendet.

⁵⁶ Eisenberg, P. et al.: *Duden. Die Grammatik*. 6. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 1998. S. 96.

⁵⁷ Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 130.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Vgl. Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 133.; Ebd., S. 134.; Ebd., S. 135.; Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 101.; Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 130.

⁶⁰ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 133.

⁶¹ Ebd., S. 134.

⁶² Ebd.

Beispielsatz 3: Er hat mir gesagt, ich solle nicht auf ihn warten.⁶³

Dieses Modalverb kann auch die Eventualität ausdrücken.

Beispielsatz 4: Auch wenn er nicht kommen sollte, werden wir seinen Beitrag besprechen.⁶⁴

Zum Ausdruck der Pflicht oder der moralischen Forderung wird ebenfalls das Verb *sollen* verwendet.

Beispielsatz 5: Jeder soll die Lebensart des anderen anerkennen.⁶⁵

Das nächste Beispiel ist die Verwendung des Modalverbs *sollen* als ein Befehl.

Beispielsatz 6: Ich soll nüchtern zur Untersuchung kommen. Das hat der Arzt gesagt.⁶⁶

Die andere Bedeutung in der objektiven Aussage ist die „Verpflichtung aufgrund eines fremden Willens“⁶⁷ z. B. Erwartungen oder Forderungen können als Gebote, Vorschriften, Gesetze oder Normen dienen.

Beispielsatz 7: Jugendliche dürfen nur an fünf Tagen in der Woche beschäftigt werden. Die beiden wöchentlichen Ruhetage sollen nach Möglichkeit aufeinander folgen.⁶⁸

Wollen

Das Verb *wollen* hat in der objektiven Aussage mehrere Bedeutungen z. B. Wille, Absicht, Zukunft, Notwendigkeit, Bestimmung, Plan (eigener Wille) oder Wunsch.⁶⁹

Dieses Modalverb kann den Willen oder die Absicht ausdrücken.

⁶³ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 134.

⁶⁴ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 135.

⁶⁵ Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 101.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 130.

⁶⁸ URL: <http://www.gesetze-im-internet.de/jarbschg/BJNR009650976.html> [Stand: 26.4. 2015].

⁶⁹ Vgl. Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 135.

*Beispielsatz 1: Ich will das Buch kaufen.*⁷⁰

Mit diesem Modalverb kann auch die Zukunft ausgedrückt werden.

*Beispielsatz 2: Ich will hier warten, bis du zurückkommst.*⁷¹

Weiter kann dieses Verb zum Ausdruck des Wunschs dienen.

*Beispielsatz 3: Sie wollte alles auf einmal haben.*⁷²

Die letzte Bedeutung ist Notwendigkeit oder Bestimmung.

*Beispielsatz 4: Der Aufsatz will nur einen kurzen Überblick geben.*⁷³

1.1.5.1.2 Gebrauch der Modalverben in der subjektiven Aussage

Nach der Beschreibung der objektiven Aussage wird die subjektive Aussage erwähnt.

Helbig unterscheidet zwei Gruppen von Modalverben mit der subjektiven Aussage, und zwar „Modalverben mit der Bedeutung einer Vermutung und Modalverben mit der Bedeutung einer fremden Behauptung“.⁷⁴

Modalverben mit der Bedeutung einer Vermutung

„Alle Modalverben können in der Aussage eine Vermutung ausdrücken. Die genaue Bedeutung der Aussage kann jedoch in Abhängigkeit von dem verwendeten Modalverb unterschiedlich sein.“⁷⁵ In der subjektiven Aussage können die Bedeutung von Vermutung nur einige Modalverben haben, und zwar *müssen*, *dürfen*, *mögen* und *können*.⁷⁶

⁷⁰ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 135.

⁷¹ Ebd.

⁷² Engel, U.: *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996. S. 470.

⁷³ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 135.

⁷⁴ Ebd., S. 136.

⁷⁵ Luz, I.: *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 335.

⁷⁶ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 136.

Das Modalverb *dürfen* drückt die Vermutung aus, indem die Aussage wahrscheinlich ist.⁷⁷

Beispielsatz 1: Sie dürften schon schlafen.⁷⁸

Das nächste Modalverb *können* kann ausdrücken, dass die Aussage ungewiss ist.⁷⁹

Beispielsatz 2: Er kann noch auf dem Sportplatz sein.⁸⁰

Das Modalverb *mögen* drückt eine einräumende Vermutung aus.⁸¹

Beispielsatz 3: Sie mögen sich von früher kennen.⁸²

Müssen drückt eine sichere Vermutung aus, das bedeutet, dass man von etwas überzeugt ist.⁸³

Beispielsatz 4: Er muss krank sein.⁸⁴

Modalverben mit der Bedeutung einer fremden Behauptung

In diese Gruppe werden nur zwei Modalverben eingeordnet, und zwar *wollen* und *sollen*.

Das Verb *sollen* dient zum Ausdruck „der Behauptung einer dritten Person über Tatsachen oder Personen“⁸⁵, oder wenn man die Informationen weitergeben möchte.

Beispielsatz 1: Sie soll schon seit längerer Zeit krank sein.⁸⁶

⁷⁷ Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 335.

⁷⁸ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 136.

⁷⁹ Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 335.

⁸⁰ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 136.

⁸¹ Ebd.

⁸² Ebd.

⁸³ Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 335.

⁸⁴ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 136.

⁸⁵ Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009. S. 335.

⁸⁶ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 137.

Das Modalverb *wollen* drückt „unbewiesene Behauptung einer dritten Person über eine eigene Äußerung oder Handlung“⁸⁷ aus.

Das Verb *wollen* drückt aus, dass „es die Rede des syntaktischen Subjekts ist, das nur die 2. oder 3. Person sein kann, über sich selbst“.⁸⁸

Beispielsatz 2: Er will von dem Vorfall nichts bemerkt haben.⁸⁹

Nach der Beschreibung der Modalverben beschäftigt sich die Autorin im Folgenden mit Umschreibungen der Modalverben.

1.2 Umschreibungen der Modalverben

Nicht nur die Modalverben, sondern auch die Umschreibungen der Modalverben können die Modalität ausdrücken. Im Folgenden werden diese Umschreibungen in vier Gruppen geteilt und die Gruppen werden näher charakterisiert. Die Gliederung in die einzelnen Gruppen wurde von der Autorin selbst aufgrund der Arbeit mit der einschlägigen Fachliteratur ausgearbeitet.

1.2.1 Konstruktionen Sein + zu, haben + zu, brauchen + zu

Die Modalverbumschreibung mit *sein + zu* dient zum Ausdruck des Passivs. Das Verb *können + Infinitiv Passiv* kann mit *sein + zu* ersetzt werden.⁹⁰

Beispielsatz 1: Ihre Stimme kann leicht erkannt werden.

– Ihre Stimme ist leicht zu erkennen.⁹¹

Wenn man die Verben *müssen* oder *sollen* in die aktiven Bedeutung umschreiben möchte, wird die Form *haben + zu + Infinitiv* verwendet.

⁸⁷ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 137.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 248.

⁹¹ URL: http://www.barthel-1.de/pdf/13_Modal.pdf [Stand: 1. 4. 2015].

Beispielsatz 2: Der Mieter muss am Monatsanfang die Miete bezahlen.

– Der Mieter hat am Monatsanfang die Miete zu bezahlen.⁹²

Das Verb *müssen* kann eine negative Form mit Hilfe der Konstruktion *brauchen + nicht + zu* bilden anstatt des Gebrauchs von *müssen + nicht*.⁹³ Diese Verwendung des Ersatzverbs ist nur mit der Negation möglich.⁹⁴

Beispielsatz 3: Der Student braucht die Prüfung nicht zu machen.

– Der Student muss die Prüfung nicht machen.⁹⁵

Nach der Zusammenfassung des Gebrauchs von *sein + zu*, *haben + zu* und *brauchen + nicht + zu* beschäftigt sich die Autorin jetzt mit den Umschreibungen der bestimmten Modalverben.

1.2.2 Modalwörter

Die Modalität kann auch mit Hilfe der Modalwörter zum Ausdruck gebracht werden.

Duden definiert die Modalwörter als „Adjektiv oder Adverb, das die subjektive Einschätzung eines Sachverhalts durch den Sprecher zum Ausdruck bringt.“⁹⁶

⁹² URL: http://www.barthel-1.de/pdf/13_Modal.pdf [Stand: 1. 4. 2015].

⁹³ Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007. S. 101.

⁹⁴ URL: <http://www.deutschegrammatik20.de/spezielle-verben/verb-brauchen/> [Stand: 1. 4. 2015].

⁹⁵ Ebd.

⁹⁶ URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Modalwort> [Stand: 8. 4. 2015].

Modalwörter, die nicht attributiv verwendet und folglich auch nicht dekliniert und kompariert werden

Helbig unterscheidet zwei Gruppen von Modalwörtern. Die erste Gruppe bilden die Modalwörter, „die nicht attributiv verwendet und folglich auch nicht dekliniert und kompariert werden“.⁹⁷ Zu dieser Gruppe gehören die Wörter mit dem Suffix *-weise* z. B. *anerkennenswerterweise*, *erstaunlicherweise*, *günstigerweise*, *leichtsinnigerweise* oder andere Wörter wie *anscheinend*, *hoffentlich*, *schwerlich* oder *zweifelsohne*.⁹⁸

Beispielsatz 1: Wir haben *anerkennenswerterweise* den Verletzten sofort zum Arzt gefahren.⁹⁹

Beispielsatz 2: Die Schulklasse ist *leichtsinnigerweise* trotz des schlechten Wetters zum Gipfel aufgebrochen.¹⁰⁰

Beispielsatz 3: Wir werden *hoffentlich* ohne Verspätung ankommen.¹⁰¹

Modalwörter, die zugleich auch attributiv verwendet werden, in diesem Falle als Adjektive anzusehen sind und folglich in dieser Position dekliniert werden können

Die zweite Gruppe sind die Modalwörter, „die zugleich auch attributiv verwendet werden, in diesem Falle als Adjektive anzusehen sind und folglich in dieser Position dekliniert werden können.“¹⁰²

Zu dieser Gruppe gehören die Modalwörter wie *augenscheinlich*, *offenkundig*, *offensichtlich*, *sicher*, *vergeblich*, *vermutlich*, *wahrscheinlich* oder *wirklich*.¹⁰³

⁹⁷ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 11.

⁹⁸ Ebd.

⁹⁹ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 77.

¹⁰⁰ Ebd., S. 157.

¹⁰¹ Ebd., S. 146.

¹⁰² Ebd., S. 11.

¹⁰³ Ebd.

Beispielsatz 4: Da der Zug augenscheinlich ausfällt, müssen wir uns um eine andere Verbindung bemühen.¹⁰⁴

Beispielsatz 5: Die Promovendin schließt die Doktorarbeiten wahrscheinlich termingerecht ab.¹⁰⁵

Beispielsatz 6: Mir wurde deutlich, wie wenig ich von meinem Freund wirklich wusste.¹⁰⁶

1.2.3 Andere Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken können

1.2.3.1 Modalverbumschreibungen zum Verb *dürfen*

Das Modalverb *dürfen* hat mehrere Bedeutungen, die im Kapitel Semantische Charakteristik der Modalverben erwähnt wurden. Diese Bedeutungen können mit anderen Wörtern oder Wortverbindungen ausgedrückt werden. Diese Wortverbindungen können entweder aus dem Substantiv und Verb oder aus dem Adjektiv und Verb bestehen. Zum Beispiel *erlaubt / gestattet / zulässig sein, das Recht / die Berechtigung / die Bedürfnis / die Genehmigung / die Erlaubnis / das Privileg haben, verboten / untersagt / unzulässig / nicht erlaubt / nicht gestatten sein, berechtigt / befugt / ermächtigt sind*.¹⁰⁷

Beispielsatz 1: Es ist zulässig, in diesem Raum zu rauchen.

Beispielsatz 2: Sie hat die Berechtigung in die Akten einzusehen.

Beispielsatz 3: Es ist nicht erlaubt, hier zu rauchen.¹⁰⁸

¹⁰⁴ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 86.

¹⁰⁵ Ebd., S. 278.

¹⁰⁶ Ebd., S. 281.

¹⁰⁷ Vgl. Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 132.

¹⁰⁸ Alle Beispielsätze in diesem Kapitel wurden in der Publikation von Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 130, 131 gefunden.

1.2.3.2 Modalverbumschreibungen zum Verb *können*

Das Verb *können* kann auch mit Hilfe anderer Wörter ersetzt werden. Diese Wörter sind z. B. *fähig / imstande / in der Lage sein, die Eignung / Begabung / Veranlagung haben, geeignet / begabt für etwas sein, Gelegenheit / die Möglichkeit / die Chance haben*.¹⁰⁹

Beispielsatz 4: Er ist imstande Ski zu fahren.

Beispielsatz 5: Sie hat die Veranlagung zum richtigen Umgang mit Kindern.

Beispielsatz 6: Er hat die Gelegenheit Ski zu fahren.¹¹⁰

1.2.3.3 Modalverbumschreibungen zum Verb *mögen*

Die möglichen Umschreibungen des Verbs *müssen* sind z. B. *notwendig / erforderlich / geboten / unerlässlich / unumgänglich sein, verpflichtet sein, gezwungen sein*.¹¹¹

Beispielsatz 7: Es ist unerlässlich, die Kreuzung zu umfahren.

Beispielsatz 8: Ich fühle mich moralisch verpflichtet dem Verletzten zu helfen.

Beispielsatz 9: Die Autofahrer sind gezwungen die Kreuzung zu umfahren.¹¹²

1.2.3.4 Modalverbumschreibungen zum Verb *sollen*

Das Modalverb *sollen* hat mehrere Bedeutungen, die mit anderen Wörtern oder anderen Wortverbindungen ersetzt werden können z. B. *verpflichtet sein / Pflicht haben, erwartet / gefordert / verlangt werden, die Aufgabe / den Auftrag / die Anweisung haben, geplant / vorgesehen /*

¹⁰⁹ Vgl. Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 131.

¹¹⁰ Ebd.

¹¹¹ Vgl. Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 130.

¹¹² Ebd.

*beabsichtigt sein, fordern / empfehlen / raten / vorschlagen, empfehlenswert / angebracht / ratsam / opportun ein.*¹¹³

Beispielsatz 10: Er hat die Pflicht pünktlich da zu sein.

Beispielsatz 11: Er wird von ihr gefordert, dass sie einen Brief schreibt.

Beispielsatz 12: Ich empfehle dir, höflicher zu sein.¹¹⁴

1.2.3.5 Modalverbumschreibungen zum Verb *wollen*

Das Verb *wollen* kann auch mit anderen Ausdrücken ersetzt werden z. B. *entschlossen / bereit / gewillt sein, beabsichtigen / planen / vorhaben, die Absicht / den Plan haben.*¹¹⁵

Beispielsatz 13: Er ist entschlossen immer pünktlich zu sein.

Beispielsatz 14: Sie beabsichtigt einen Brief zu schreiben.

Beispielsatz 15: Der Gastgeber hat Absicht seine Gäste am Flughafen abzuholen.¹¹⁶

1.2.4 Modale Vollverben

Es gibt einige Vollverben, die nicht Modalverben sind, aber sie haben die Fähigkeit die Modalität auszudrücken, zu diesen Wörter gehören z. B. *vermuten, hoffen, wahrscheinlich sein.*¹¹⁷

Beispielsatz 1: Wir vermuten, dass er krank ist.

Beispielsatz 2: Wir hoffen, dass er nicht krank ist.

Beispielsatz 3: Er hat die Prüfung – das ist wahrscheinlich – bestanden.¹¹⁸

¹¹³ Vgl. Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 130.

¹¹⁴ Ebd.

¹¹⁵ Vgl. Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997. S. 131.

¹¹⁶ Ebd.

¹¹⁷ Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 512.

¹¹⁸ Ebd.

Nach der Charakteristik der Modalverben und ihrer Umschreibungen im theoretischen Teil beschäftigt sich die Autorin im Folgenden mit dem praktischen Teil, konkret mit 50 ausgewählten journalistischen Texten, in denen sie die Modalverben und ihrer Umschreibungen findet und ihre Funktion und grammatische Formen kommentiert.

2 Praktischer Teil

2.1 Auftreten und Funktion der Modalverben in analysierten Texten

In dem praktischen Teil hat sich die Autorin mit der Verwendung der Modalverben und ihrer Umschreibungen in ausgewählten publizistischen Texten beschäftigt. Sie hat mit fünfzig Artikeln gearbeitet, die sie in den Zeitungen Passauer Neue Presse, Bild und TZ gefunden hat. Sie hat ausschließlich mit gedruckten Zeitungen gearbeitet, die in der Zeit vom Juli bis August 2014 herauskommen. Die Autorin hat diese Zeitungen u.a. ausgewählt, weil sie nicht nur die Boulevardpresse wie Bild, sondern auch die seriöse Presse wie Passauer Neue Presse lesen und nutzen wollte.

Bevor die einige Modalverben beschrieben werden, möchte sich die Autorin mit dem Auftreten der Modalverben in ausgewählten Texten beschäftigen. In den 50 Artikeln, die sie ausgewählt hat, wurde am häufigsten das Modalverb *können* gefunden. Dieses Verb wurde vom Verb *müssen* nachgefolgt. An der dritten Stelle war das Modalverb *wollen*, danach kam das Modalverb *sollen*. Das am wenigsten benutzte Modalverb war *dürfen*. Das letzte Verb *mögen* hat die Autorin in keinem Artikel gefunden.

Im Folgenden beschäftigt sich die Autorin mit den Bedeutungen der Modalverben, die in den Artikeln gefunden wurden.

Die Autorin ordnet diese Modalverben alphabetisch. Sie beginnt mit der semantischen Charakteristik, mit der Beschreibung der Hauptbedeutungen, danach beschäftigt sie sich mit der morphologischen Charakteristik, d. h. mit den einzelnen Verbalkategorien (Person, Numerus, Tempus und Modus) und zuletzt beschreibt sie die syntaktische Ebene, d. h. u. a. ob das Verb als Hilfsverb oder als Vollverb in den Texten verwendet ist. Mit dem Genus Verbi beschäftigt sich die

Autorin nicht, weil in dem theoretischen Teil bereits gesagt wurde, dass die Modalverben nicht passivfähig sind.

2.1.1 Dürfen

Das Modalverb *dürfen* wurde von den gefundenen Verben am wenigsten verwendet. Die Autorin hat nur fünf Beispiele gefunden. In diesen Beispielen wurde das Verb als Anweisung und Verbot verwendet.

Beispielsatz 1: Anweisung: Nach dieser Vorschrift dürfen sich Flüchtlinge nur in dem Regierungsbezirk frei bewegen, in dem sie untergebracht sind.¹¹⁹

Beispielsatz 2: Verbot: In Busse und Straßenbahnen dürfen die Münchner ihre Fahrräder gar nicht erst mitnehmen.¹²⁰

Dieses Verb wurde nur in der dritten Person gefunden. Das Auftreten im Singular hat überwogen.

Beispielsatz 3: Singular: Der Mord darf nicht ungesühnt bleiben, aber auch nicht zu unüberlegten Handeln hinreißen.¹²¹

Beispielsatz 4: Plural: Gebäude, die Behörden genehmigen müssen, dürften nicht im Garten errichtet werden.¹²²

Das Auftreten im Präsens war häufiger. Im Präteritum ist dieses Verb nur selten erschienen.

Beispielsatz 5: Präsens: In Busse und Straßenbahnen dürfen die Münchner ihre Fahrräder gar nicht erst mitnehmen.¹²³

¹¹⁹ Flüchtlingszahlen steigen drastisch. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹²⁰ ...und der ADAC testet die Radwege. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 3.

¹²¹ Spang, T. J.: Kühler Verstand. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹²² Grothmann, O.: Schwimmbad-Zoff um Thomas-Mann-Villa. Prozess-Termin am noblen Pool. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 10.

¹²³ ...und der ADAC testet die Radwege. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 3.

Beispielsatz 6: Präteritum: Gebäude, die Behörden genehmigen müssen, dürften nicht im Garten errichtet werden.¹²⁴

Nach der Beschreibung der Person und Tempora, beschäftigt sich im Folgenden die Autorin mit Modi.

Bei diesem Verb wurde nicht nur Indikativ, sondern auch Konjunktiv gefunden.

Beispielsatz 7: Indikativ: Der Mord darf nicht ungesühnt bleiben, aber auch nicht zu unüberlegten Handeln hinreißen.¹²⁵

Beispielsatz 8: Konjunktiv: Gebäude, die Behörden genehmigen müssen, dürften nicht im Garten errichtet werden.¹²⁶

Die Beispiele für Gebrauch als Vollverb wurden nicht gefunden, nur für Gebrauch als Hilfsverb.

Beispielsatz 9: Hilfsverb: Entwickelt sich die Zahl der Erwerbstätigen ähnlich wie in den Vorjahren, dürfte im dritten Quartal 2014 ein neuer Höchststand erreicht werden.¹²⁷

2.1.2 Können

Nach dem Verb *dürfen* hat die Autorin mit dem Modalverb *können* gearbeitet, das zum Unterschied von *dürfen* am häufigsten verwendet wurde. Die meist benutzte Bedeutung war Möglichkeit. Die Verwendung als Fähigkeit war auch ganz üblich, aber die Variante mit Gelegenheit wurde nur selten gefunden.

¹²⁴ Grothmann, O.: Schwimmbad-Zoff um Thomas-Mann-Villa. Prozess-Termin am noblen Pool. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 10.

¹²⁵ Spang, T. J.: Kühler Verstand. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹²⁶ Grothmann, O.: Schwimmbad-Zoff um Thomas-Mann-Villa. Prozess-Termin am noblen Pool. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 10.

¹²⁷ Rekordverdächtige Entwicklung. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

Beispielsatz 1: Möglichkeit: Auch allein kann sie bleiben, sie macht nichts Gefährliches, läuft auch nicht weg.¹²⁸

Beispielsatz 2: Fähigkeit (bzw. Unfähigkeit): 2013 blieben 80 000 Lehrstellen bei den Industrie- und Handelsunternehmen unbesetzt, 29 Prozent der Unternehmen konnten nicht alle Ausbildungsplätze besetzen.¹²⁹

Beispielsatz 3: Gelegenheit: In letzter Sekunde können sich Ärztin, Patient, eine OP-Schwester und zwei Sprechstundenhilfen aus dem 3. Stock ins Freie retten.¹³⁰

Das Modalverb *können* wird am meisten in der dritten Person verwendet, entweder im Singular oder im Plural.

Beispielsatz 4: Singular: Völlig offen kann Peter aber nicht umgehen mit der Krankheit seiner Lebensgefährtin.¹³¹

Beispielsatz 5: Plural: Deshalb halten sie den barbarischen Akt in einem Propaganda-Streiten fest, der tut, was Terroristen am besten können: Angst und Schrecken zu verbreiten.¹³²

Nach der Beschreibung der Personen und Numeri beschäftigt sich die Autorin mit Tempora und Modi. Was die Tempora betrifft, werden in den Artikeln nur zwei gefunden, und zwar Präteritum und Präsens. Präsens ist häufiger vorgekommen.

¹²⁸ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen.. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹²⁹ Mit Lockmitteln auf Lehrlingssuche . In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

¹³⁰ Wittmann, B., Forkel, L.: Gestern um 7:45 im Tal Explosion beim Buden-Doc. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 9.

¹³¹ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹³² Ebd.

Beispielsatz 6: Präsens: Immer wieder vergessene Termine, verlegte Schlüssel – das können erste Verboten einer Demenz sein.¹³³

Beispielsatz 7: Präteritum: Während sich die Betriebe früher oft die Bewerber aussuchen konnten und bis weilen sogar noch für Handwerkberufe das Abitur einforderten, suchen die Unternehmen nun händeringend nach Lehrlingen.¹³⁴

Dieses Verb ist ausschließlich im Indikativ erschienen.

Beispielsatz 8: Indikativ: In letzter Sekunde können sich Ärztin, Patient, eine OP-Schwester und zwei Sprechstundenhilfen aus dem 3. Stock ins Freie retten.¹³⁵

Das Modalverb *können* hatte beide syntaktische Funktionen im Satz, es ist entweder als Hilfsverb oder als Vollverb erschienen, die Erscheinung als Hilfsverb war in der Mehrheit.

Beispielsatz 9: Hilfsverb: Obama beschreitet einen pragmatischen Pfad, indem die Supermacht dort militärische Hilfe leistet, wo sie einzigartige Fähigkeiten hat, die andere nicht einbringen können.¹³⁶

Beispielsatz 10: Vollverb: (Rad fahren, duschen, Zähne putzen, alles kann sie selbst – körperlich ist Else fit, wie eine Mittfünfzigerin eben.¹³⁷

¹³³ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹³⁴ Schroeder, A.: Nicht zu verschenken. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

¹³⁵ Wittmann, B., Forkel, L.: Gestern um 7:45 im Tal Explosion beim Buden-Doc. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 9.

¹³⁶ Spang, T. J.: Kühler Verstand. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹³⁷ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

2.1.3 Müssen

Dieses Verb hat die Autorin in der Bedeutung der Notwendigkeit, Verpflichtung und Regelung gefunden. In der Bedeutung der Regelung wurde es am mindestens gefunden. Die Verwendung der Bedeutung der Notwendigkeit und der Verpflichtung war sehr ähnlich.

Beispielsatz 1: Notwendigkeit: Die Terroristen hätten „keinen Platz im 21. Jahrhundert“, es handle sich um ein „Krebsgeschwür“, das entfernt werden müsse.¹³⁸

Beispielsatz 2: Verpflichtung: Der Pate muss für die Restaurierung und den laufenden Unterhalt des Gebäudes aufkommen.¹³⁹

Beispielsatz 3: Regelung: Außerdem müssen sie monatlich 50 Euro zurückzahlen und einmalig 500 Euro an eine gemeinnützige Organisation.¹⁴⁰

Das Modalverb *müssen* ist am meisten in der dritten Person erschienen, entweder im Singular oder im Plural. Die Erscheinung von Singular und Plural in der dritten Person war sehr ähnlich, aber in der ersten Person hat die Autorin nur die Beispiele im Plural gefunden. Die erste Person ist in der Zeitung allgemein nur selten erschienen.

Beispielsatz 4: Singular: Der Pate muss für die Restaurierung und den laufenden Unterhalt des Gebäudes aufkommen.¹⁴¹

Beispielsatz 5: Plural: Auch Studienabbrecher müssen verstärkt von Betrieben aufgenommen werden.¹⁴²

¹³⁸ Meinert, P.: Obamas Kampfansage. Mit drastischen Worten äußert sich der US-Präsident über die US-Terrormilizen – Geisel – Befreiungsaktion fehlgeschlagen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 4.

¹³⁹ Höhler, G.: Leuchtturm zu vermieten. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁴⁰ Wittmann, B.: Tommy Haas Eltern akzeptieren ihre Strafe. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 10.

¹⁴¹ Höhler, G.: Leuchtturm zu vermieten. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁴² Schroeder, A.: Nicht zu verschenken. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

Beispielsatz 6: Plural (die erste Person): Als verlässlicher Partner müssen wir modernes, funktionsfähiges Gerät liefern.¹⁴³

Dieses Verb ist am meisten im Präsens erschienen, aber die Autorin hat auch einige Beispiele mit Präteritum gefunden, die andere Tempora, wurden nicht in den Artikeln, mit denen sich die Autorin beschäftigt hat, verwendet.

Beispielsatz 7: Präsens: Der Pate muss für die Restaurierung und den laufenden Unterhalt des Gebäudes aufkommen.¹⁴⁴

Beispielsatz 8: Präteritum: Sie kochte – und wusste mittendrin nicht mehr, was sie dabei tun musste.¹⁴⁵

Nach der Beschreibung der Personen, Numeri und Tempora beschäftigt sich die Autorin im Folgenden mit Modi. Der Modus ist nicht nur Indikativ, sondern auch Konjunktiv I, der in den Zeitungen allgemein sehr oft verwendet wird.

Beispielsatz 9: Indikativ: Die EU-Staats- und Regierungschefs müssen sich an diesem Samstag über Brüsseler Top-Posten einigen.¹⁴⁶

Beispielsatz 10: Konjunktiv I: Die Berufsorientierung müsse auch in den Gymnasien Einzug halten, „zumal es bei uns auch hoch anspruchsvolle Ausbildungen gibt“, sagte Clever der „Saarbrücker Zeitung“.¹⁴⁷

Dieses Modalverb wurde als Vollverb und auch als Hilfsverb verwendet.

¹⁴³ Herholz, A.: Drei Fragen an Philipp Mißfelder. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 4.

¹⁴⁴ Höhler, G.: Leuchtturm zu vermieten. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁴⁵ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁴⁶ Brüssel: Ringen um Top-Posten. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 1.

¹⁴⁷ Auszubildende meist nur aus der Umgebung. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

Beispielsatz 11: Hilfsverb: Möglicherweise müssen wir ihn aber auch wieder auf freien Fuß lassen, weil die Beweise nicht ausreichen.¹⁴⁸

Beispielsatz 12: Vollverb: Jeder muss zu mir zum Gespräch.¹⁴⁹

2.1.4 Sollen

Die Autorin hat sich auch mit den Bedeutungen des Modalverbs *sollen* beschäftigt. Es wurde in der Bedeutung der Erwartung, der Zukunft und der Forderung gefunden. Am häufigsten hat es die Erwartung ausgedrückt.

Beispielsatz 1: Erwartung: Mit einer Privatisierung sollen die Kosten jetzt gesenkt und zugleich erhaltenswerte Leuchttürme vor dem Verfall bewahrt werden.¹⁵⁰

Beispielsatz 2: Zukunft: Bis 2020 sollen weitere elf Türme wieder hergerichtet werden, auch mit Fördermitteln der Europäischen Union.¹⁵¹

Beispielsatz 3: Forderung: Die Extremisten sollen 100 Millionen Dollar Lösegeld für Foley gefordert haben.¹⁵²

Das Modalverb *sollen* wurde ausschließlich in der dritten Person verwendet. Die Häufigkeit des Auftretens im Singular und Plural war sehr ähnlich.

¹⁴⁸ Forkel, L., Wittman, B.: Festnahme! Haben sie den WM-Mörder? In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 13.

¹⁴⁹ Ranft, W.: Zwei Wochen lang erklärt Bild die Bio-Welt in München. Heute: das Tollwood-Festival. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 12.

¹⁵⁰ Höhler, G.: Leuchtturm zu vermieten. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁵¹ Höhler, G.: Leuchtturm zu vermieten. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁵² Islamisten forderten für Geisel Millionen-Lösegeld. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

Beispielsatz 4: Singular: Nach der Wahl von Recep Tayyip Erdogan zum türkischen Staatspräsidenten soll ihm Außenminister Ahmet Davutoglu an der Spitze von Partei und Regierung nachfolgen.¹⁵³

Beispielsatz 5: Plural: Warum sollten Soldaten vor Ort diesmal erreichen, was sie in zehn Jahren Krieg, der Tausende Todesopfer forderte, nicht geschafft haben?¹⁵⁴

Das Auftreten dieses Verbs im Präsens und Präteritum war ähnlich.

Beispielsatz 6: Präsens: Spätestens im November 2015 herrscht Gewissheit, dann soll der neue „Bond“ im Kino anlaufen.¹⁵⁵

Beispielsatz 7: Präteritum: Eine drastische Verteuerung droht vor allem, falls die Islamisten im Irak erfolgreich im Süden angreifen, wo die meisten Produktionsstätten sind, und das ganze Land erobern sollten.¹⁵⁶

Dieses Verb erscheint nicht nur im Indikativ sondern auch im Konjunktiv I.

Beispielsatz 8: Indikativ: Spätestens im November 2015 herrscht Gewissheit, dann soll der neue „Bond“ im Kino anlaufen.¹⁵⁷

Beispielsatz 9: Konjunktiv I: Die Extremisten sollen 100 Millionen Dollar Lösegeld für Foley gefordert haben.¹⁵⁸

Das Modalverb *sollen* ist ausschließlich im Gebrauch als Hilfsverb erschienen.

¹⁵³ Türkei: Erdogan nominiert Nachfolger als Regierungschef. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹⁵⁴ Spang, T. J.: Kühler Verstand. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹⁵⁵ Singt Sam Smith für den neuen „Bond“? In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹⁵⁶ Gienke, E.: „Krisenmüde“: Warum Öl jetzt billig ist. Trotz Konflikten in Gaza, Ukraine und Irak: Preis auf Jahrestiefstand – Weiteres Sinken aber unwahrscheinlich. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 5.

¹⁵⁷ Singt Sam Smith für den neuen „Bond“? In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹⁵⁸ Islamisten forderten für Geisel Millionen-Lösegeld. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

Beispielsatz 10: Hilfsverb: Warum sollten Soldaten vor Ort diesmal erreichen, was sie in zehn Jahren Krieg, der Tausende Todesopfer forderte, nicht geschafft haben.¹⁵⁹

2.1.5 Wollen

Dieses Modalverb wurde nur in zwei Bedeutungen gefunden, und zwar Absicht und Wunsch. Als Wunsch wurde es häufiger benutzt.

Beispielsatz 1: Absicht: Innenminister Joachim Herrmann will überflüssige Verkehrsschilder entfernen.¹⁶⁰

Beispielsatz 2: Wunsch: Die Gefühlsebene ist das Wichtigste für Demenzkrank, und Else spürt es sofort, wenn jemand Unwahres erzählt oder sie abwimmeln will.¹⁶¹

Das Modalverb *wollen* wurde nicht nur in der dritten Person, sondern auch in der ersten Person verwendet.

Beispielsatz 3: Singular: Wenn die Regierung, wie es auch Bundespräsident Joachim Gauck gefordert hatte, künftig außen- und sicherheitspolitisch mehr Verantwortung übernehmen will, sollte sie dafür die Grundlagen präzisieren und auch den Deutschen Bundestag mitnehmen.¹⁶²

Beispielsatz 4: Plural: Nur zu sagen „Mach dich fertig“, wenn sie aus dem Haus gehen wollen, reicht nicht.¹⁶³

¹⁵⁹ Spang, T. J.: Kühler Verstand. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹⁶⁰ Herrmann will Schilder weg machen. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 9.

¹⁶¹ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁶² Herholz, A.: Grundlagen präzisieren. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

¹⁶³ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

Beispielsatz 5: Plural (erste Person): Ausweiten wollen wir es nicht.¹⁶⁴

In der Verwendung der Tempora hat das Präsens überwogen. Für das Präteritum werden nur drei Beispielen gefunden.

Beispielsatz 6: Präsens: Die Gefühlsebene ist das Wichtigste für Demenzkrank, und Else spürt es sofort, wenn jemand Unwahres erzählt oder sie abwimmeln will.¹⁶⁵

Beispielsatz 7: Präteritum: Die US-Armee wollte den von der Terrorgruppe Islamischer Staat entführten und später enthaupteten Amerikaner James Foley und andere Geiseln vor Wochen retten.¹⁶⁶

Dieses Verb war nur im Indikativ.

Beispielsatz 8: Indikativ: Benko will Karstadt nach einem Bericht des „Handelsblatts“ innerhalb von ein bis zwei Jahren sanieren.¹⁶⁷

Das Modalverb wurde entweder als Hilfsverb oder als Vollverb verwendet.

Beispielsatz 9: Hilfsverb: Die griechische Kriegsmarine will einige ihrer 144 Leuchttürme an Privatleute oder Firmen verpachten.¹⁶⁸

Beispielsatz 10: Vollverb: Der Nachbarn will fünf Millionen.¹⁶⁹

¹⁶⁴ Warum wollen die Brauereien kein Öko-Bier? In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 12.

¹⁶⁵ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁶⁶ Islamisten forderten für Geisel Millionen-Lösegeld. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

¹⁶⁷ Karstadt-Verkauf an Benko: Kartellamt gibt grünes Licht. Investor Benko kann 88 Häuser übernehmen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 5.

¹⁶⁸ Höhler, G.: Leuchtturm zu vermieten. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

¹⁶⁹ Grothmann, O.: Schwimmbad-Zoff um Thomas-Mann-Villa. Prozess-Termin am noblen Pool. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 10.

2.1.6 Zusammenfassung der Analyse der Modalverben in der ausgewählten Zeitungsartikeln

In den Artikeln wurden fünf von sechs Modalverben gefunden, das Modalverb *mögen* ist nicht aufgetreten.

Die Hauptbedeutungen, die in den ausgewählten Artikeln gefunden werden, sind nach der Häufigkeit eingeordnet:

Erlaubnis, Berechtigung, Anweisung und Verbot für *dürfen*

Möglichkeit, Fähigkeit und Gelegenheit für *können*

Verpflichtung, Notwendigkeit und Regelung für *müssen*

Wunsch und Absicht für *wollen*

Erwartung, Forderung und Äußerung der Zukunft für *sollen*

Die Modalverben sind in der objektiven Aussage vorgekommen, die subjektive Aussage drückt entweder Vermutung oder eine fremde Behauptung aus, die in den Artikeln nicht erschienen ist.

Die Modalverben wurden in den Artikeln am häufigsten in der dritten Person gefunden, die erste Person ist nur selten erschienen, die zweite Person überhaupt nicht. Die einzige grammatische Kategorie, die gleichmäßig verwendet war, war der Numerus. Singular und Plural wurden sehr ähnlich verwendet. Was den Modus betrifft, waren sehr große Unterschiede im Gebrauch zu beobachten. Am häufigsten wurde der Indikativ verwendet. Die Besonderheit ist, dass der Konjunktiv I mit den Modalverben *dürfen*, *müssen* und *sollen* verwendet wird. Konditional und Imperativ wurden nicht gefunden. Die Modalverben werden am meistens als Hilfsverben verwendet, dass hat die Autorin auch in den Zeitungen beobachtet. Sie wurden als Vollverben nur ausnahmsweise verwendet.

2.2 Umschreibungen der Modalverben

Die Modalität drücken nicht nur die Modalverben, sondern auch die Umschreibungen der Modalverben aus. Sie werden im Weiteren so gegliedert, wie sie in dem theoretischen Teil gegliedert werden.

2.2.1 Konstruktionen sein + zu, haben + zu, brauchen + zu

Ein typisches Beispiel für die Umschreibung der Modalverben ist die *sein + zu* Konstruktion, die das Passiv ersetzen kann.

Beispielsatz 1: Die Sorgen der Unternehmer über fehlende Schulbildung und mangelnde Motivation *sind nicht zu* unterschätzen.¹⁷⁰

Es kann mit dem Modalverb *können* ersetzt werden.

Die Sorgen der Unternehmer über fehlende Schulbildung und mangelnde Motivation *können nicht* unterschätzt werden.

Beispielsatz 2: Alle 552 „Simpsons“-Folgen am Stück plus der Kinofilm von 2007 sind seit gestern in den USA zu sehen.¹⁷¹

Es kann mit dem Modalverb *können* ersetzt werden.

Alle 552 „Simpsons“-Folgen am Stück plus der Kinofilm von 2007 können seit gestern in den USA gesehen werden.

Des Verb *brauchen + nicht + zu* dient zur Umschreibung des Modalverbs *müssen* in der negativen Form.

Beispielsatz 3: „Wir wollen die Kontrolle über das Spiel haben“, sagte Lahm, der im Mittelfeld agieren dürfte: „Dazu braucht man nicht so extrem gute Beine wie andere.“¹⁷²

¹⁷⁰ Schroeder, A.: Nicht zu verschenken. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

¹⁷¹ Zwölf Tage gelb: US-Sender zeigt „Simpsons“ am Stück. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 16.

¹⁷² Bergmann, K.: Und wie Rot wird diese Saison? In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 11.

2.2.2 Modalwörter

Die Modalität können auch die Modalwörter ausdrücken. Die Autorin hat einige gefunden, mit denen sie sich beschäftigt. Es sind die Modalwörter *offenbar*, *sicher*, *sicherlich*, *notwendigerweise*, *möglicherweise*, *tatsächlich*, *wahrhaftig*, *vielleicht* und *wirklich*.

Zu dieser Gruppe kann auch das Modalwort *offenbar* zugeordnet werden. Es bedeutet, dass „des Sprecher auf Grund von äußeren Wahrnehmungen oder erkenntnismäßig zu erschließenden Bedingungen einschätzt, dass der im Satz ausgedrückte Sachverhalt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit existiert.“¹⁷³

Beispielsatz 1: Es gibt offenbar nur eine Alternative zum Bosnier Mutapcic (54), der FCB-Assistenzcoach ist.¹⁷⁴

Die Modalwörter *sicher* und *sicherlich* drücken „die Vermutung des Sprechers mit ganz geringem Unsicherheitsgrad hinsichtlich der Realität“¹⁷⁵ aus. Es kann mit den synonymischen Ausdrücken ersetzt werden z. B. *bestimmt*, *höchstwahrscheinlich* *vermutlich*, *vielleicht*.¹⁷⁶

Beispielsatz 2: Vielleicht hört man in Donezk und Lugansk nicht auf jedes Wort aus Moskau, Einfluss ist aber sicher da, allem voran bei der Kontrolle der Grenze zur Ukraine – und die hat Russland bislang nicht ausreichend genutzt.¹⁷⁷

Beispielsatz 3: Der AS Rom Topf 4 ist dazu sicherlich ein anderes Kaliber als Viktoria Pilsen.¹⁷⁸

¹⁷³ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 176.

¹⁷⁴ Wird Fleming Bundestrainer? In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 29.

¹⁷⁵ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 196.

¹⁷⁶ Ebd.

¹⁷⁷ Bild-Interview mit dem Bundesaußenminister. Können Blauhelme die Terroristen stoppen, Herr Steinmeier? In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

¹⁷⁸ „Das ist die schwerste Gruppe!“ In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 29.

Das nächste benutzte Modalwort ist *notwendigerweise*, das drückt aus, dass der Sprecher eine Handlung unter den gegebenen Bedingungen als notwendig bewertet.¹⁷⁹

Beispielsatz 4: Wenn eine militärische Lösung für den Konflikt um die Ost-Ukraine nicht zur Verfügung steht, dann geht es um Mittel der Politik. Und die sind nicht notwendigerweise schwächer.¹⁸⁰

In diese Gruppe wird das Wort *möglicherweise* eingeordnet, die Bedeutung dieses Worts wird wie folgt erklärt: Der „Sprecher signalisiert die Vermutung, dass der im Satz ausgedrückte Sachverhalt unter gewissen Umständen und Bedingungen gilt.“¹⁸¹ Die synonymischen Ausdrücke sind z. B. *eventuell, möglichenfalls, vielleicht und womöglich*.¹⁸²

Beispielsatz 5: Kein Abschuss, stattdessen Bombenanschlag (möglicherweise durch Rebellen). Ziel: den 3. Weltkrieg zwischen dem Westen und Russland auszulösen.¹⁸³

In diese Gruppe kann auch das Wort *tatsächlich* eingeordnet werden, das bedeutet, dass „der Sprecher auf der Grundlage gesicherter Kenntnisse der Tatsachen signalisiert, dass etwas wirklich geschehen ist.“¹⁸⁴

Beispielsatz 6: Aus Rufnummern von 30 verschiedenen Nationen, die zum Tatzeitpunkt in der Funkzelle des Tatorts eingeloggt waren, mussten die Ermittler die verdächtigen Teilnehmer

¹⁷⁹ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 173.

¹⁸⁰ Bild-Interview mit dem Bundesaußenminister. Können Blauhelme die Terroristen stoppen, Herr Steinmeier? In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

¹⁸¹ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 167.

¹⁸² Ebd.

¹⁸³ Die absurden Theorien zum HM 17-Abschluss. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

¹⁸⁴ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 203.

herausfiltern – und fanden tatsächlich sieben Nummern, die auch bei anderen Fällen festgestellt wurden.¹⁸⁵

Das Wort *wahrhaftig* kann auch die Modalität ausdrücken. Dieses Wort bedeutet, dass „der Sprecher mit Anteilnahme auf Grund von subjektiver Überzeugung die Richtigkeit oder Wahrheit unterstreicht.“¹⁸⁶ Die synonymischen Ausdrücke sind z. B. *wirklich*, *tatsächlich* oder *in der Tat*.¹⁸⁷

Beispielsatz 7: International: Das ist dieser Contest wahrhaftig, an dem junge Musiker aus fünf Kontinenten teilnehmen.¹⁸⁸

Ein weiteres Beispiel des gefundenen Modalwortes ist das Modalwort *vielleicht*. Die Bedeutung dieses Modalworts ist, dass „der Sprecher unsichere Vermutung hinsichtlich der Realität signalisiert, aber die Faktizität davon wird immerhin für möglich gehalten.“¹⁸⁹ Die Synonyme zu diesem Modalwort sind z. B. *tatsächlich*, *wirklich*, *zweifelsohne*, *unbestreitbar* oder *mitnichten*.¹⁹⁰

Beispielsatz 8: Das vielleicht prominenteste Beispiel der jüngeren Vergangenheit ist die 32-jährige argentinische Ausnahme – Cellistin Sol Gabetta, die 1998 einen dritten Preis erhielt.¹⁹¹

¹⁸⁵ So jagte die Polizei den Sniper. Riesen-Puzzle führte zum Autobahnschützen . In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 11.

¹⁸⁶ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 275.

¹⁸⁷ Ebd.

¹⁸⁸ Deutschland sucht den Klassik-Superstar. Am Montag startet der 63. Musikwettbewerb der ARD in München. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 17.

¹⁸⁹ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 270.

¹⁹⁰ Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 271.

¹⁹¹ Deutschland sucht den Klassik-Superstar. am Montag startet der 63. Musikwettbewerb der ARD in München. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 17.

Das nächste Modalwort ist *wirklich*. Hier stimmt der Sprecher mit der Wirklichkeit überein. Er ist überzeugt, dass etwas wirklich oder faktisch gegeben ist. Die Synonyme sind z. B. *tatsächlich, unbestreitbar, zweifelsohne und wahrhaftig*.¹⁹²

Beispielsatz 9: Wie sonst ist es zu erklären, dass die wirklich scharfen Sanktionen gegen Russland noch immer nicht beschlossen wurden?¹⁹³

2.2.3 Andere Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken

Zu den Umschreibungen der Modalverben gehören bestimmte Wörter und Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken. Sie unterscheiden sich in den Wortarten, sie können Substantive oder Adjektive sein.

Das Wort *Verbot* kann mit *dürfen + nicht* umgeschrieben werden.

Beispielsatz 1: Zusätzlich will der Westen noch mehr Einreiseverbote gegen Putins Machtclique und Oligarchen verhängen.¹⁹⁴

Es kann mit *dürfen nicht* ersetzt werden.

Zusätzlich will der Westen verhängen, dass Putins Machtclique und Oligarchen nicht einreisen dürfen.

In den Artikeln wurde auch das Wort *Möglichkeit* gefunden, das mit dem Verb *können* ersetzt werden kann.

Beispielsatz 2: Ein G7-Gipfel bietet Deutschland die Möglichkeit, „sich den anreisenden Gästen sowie der interessierten Weltöffentlichkeit in seiner Diversität zu präsentieren.“¹⁹⁵

¹⁹² Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993. S. 281.

¹⁹³ Klitschko, V.: Blauhelme in die Ukraine! In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

¹⁹⁴ Tiede, P., Solmslaubach, F.: Mit diesen Sanktionen will der Westen Putin in die Knie zwingen. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

¹⁹⁵ Über 80 Millionen für den Gipfel auf Schloss Elmau. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 11.

Es kann mit dem Modalverb *können* ersetzt werden.

Ein G7-Gipfel bietet Deutschland, dass „sich Deutschland den anreisenden Gästen sowie der interessierten Weltöffentlichkeit in seiner Diversität präsentieren kann.“

In dieser Gruppe kann auch die adjektival-verbale Verbindung *möglich sein* eingeordnet werden, es kann mit dem Modalverb *können* ersetzt werden.

Beispielsatz 3: Möglich ist aber auch, dass der Ort seinen Namen dem lateinischen Wort „vallum“ für Tal verdankt.¹⁹⁶

Es kann mit dem Modalverb *können* ersetzt werden.

Es kann aber auch sein, dass der Ort seinen Namen dem lateinischen Wort „vallum“ für Tal verdankt.

Beispielsatz 4: Im Schnitt gehen die 5400 Kapitäne von Lufthansa, Germanwings und Lufthansa Cargo derzeit mit knapp 59 Jahren in den vom Unternehmen bezahlten Vorruhestand, möglich ist ein solch vorzeitiges Arbeitsende sogar schon ab 55 Jahren.¹⁹⁷

Es kann mit dem Modalverb *können* ersetzt werden.

Im Schnitt gehen die 5400 Kapitäne von Lufthansa, Germanwings und Lufthansa Cargo derzeit mit knapp 59 Jahren in den vom Unternehmen bezahlten Vorruhestand, ein solch vorzeitiges Arbeitsende kann sogar schon ab 55 Jahren gewählt werden.

Die Notwendigkeit drückt das Modalverb *müssen* aus, das kann mit anderen Wortverbindungen umschrieben werden z. B. *nötig / notwendig / erforderlich* oder *unerlässlich sein* ersetzt werden kann.¹⁹⁸

¹⁹⁶ Göttlicher Beistand oder einfaches Tal? In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 11.

¹⁹⁷ Streik bei Germanwings. Von 6 bis 12 Uhr fallen 116 Flüge der Lufthansa-Tochter aus. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 16.

¹⁹⁸ URL: <http://www.wirtschaftsdeutsch.de/lehmaterialien/grammatik-modalverben-A.pdf> [Stand: 12. 4. 2015].

Beispielsatz 5: Mir ist bewusst, dass irgendwann eine dauerhafte Betreuung nötig sein wird.¹⁹⁹

Es kann mit dem Modalverb *können* ersetzt werden.

Mir ist bewusst, dass es irgendwann zu eine dauerhaften Betreuung zugetreten werden muss.

2.2.4 Modale Vollverben

Auch einige Verben, die keine Modalverben sind, können die Modalität ausdrücken.

Das Beispiel dafür ist das Verb *benötigen*, das eine ähnliche Bedeutung wie das Verb *wollen* hat.

Beispielsatz 1: Der Franzose benötigt laut Guardiola nach Knieproblemen „noch Zeit, um zurückzukommen“.

Es kann mit dem Modalverb *wollen* ersetzt werden.

Der Franzose will sich laut Guardiola nach Knieproblemen „noch Zeit lassen um zurückzukommen“.²⁰⁰

Das nächste Verb ist *beabsichtigen*, das eine ähnliche Bedeutung wie *wollen* hat.

Beispielsatz 2: Die Gesellschaft beabsichtigt, den erwarteten Bruttoemissionserlös in Höhe von rund 144,4 Millionen Euro in einem Umfang von rund 40 Millionen Euro zur Rückführung von Finanzverbindlichkeiten zu verwenden.²⁰¹

Es kann mit dem Modalverb *sollen* ersetzt werden.

Die Gesellschaft will den erwarteten Bruttoemissionserlös in Höhe von rund 144,4 Millionen Euro in einem Umfang von rund 40

¹⁹⁹ Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

²⁰⁰ Bergmann, K.: Und wie Rot wird diese Saison? In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 11.

²⁰¹ Damit Reus bleiben kann: 155 Mio. frisches Sponsoren-Geld für BVB. Neue Aktienpakete für Evonik, Puma und Signal Iduna. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 11.

Millionen Euro zur Rückführung von Finanzverbindlichkeiten verwenden.

In diese Gruppe kann auch das Vollverb *vermuten* eingeordnet werden, das sich in seiner Bedeutung der subjektiven Aussage bei den Modalverben nähert.

Beispielsatz 3: So jedenfalls vermuten es sachkundige Forscher im Rathaus der Gemeinde, die heute ein berühmtes Orgelmuseum beheimatet.²⁰²

2.2.5 Zusammenfassung der Analyse dem Modalverbumschreibungen in den ausgewählten Zeitungsartikeln

Nach der Beschreibung der Umschreibungen der Modalverben, möchte die Autorin die Ergebnisse zusammenfassen. Sie hat die Umschreibungen der Modalverben in vier Gruppen gegliedert: sein + zu, haben + zu, brauchen + zu; Modalwörter, andere Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken und modale Vollverben. Alle diese Umschreibungen kommen im Vergleich zu Modalverben nicht so häufig vor, es wurden nur einige Beispiele gefunden. Von der ersten Gruppe wurde die Konstruktion *sein + zu* am häufigsten gefunden. Brauchen + zu wird nur einmal gefunden und haben + zu kommt nicht vor. Die zweite Gruppe ist die umfassendste, die Autorin hat viele verschiedene Modalwörter gefunden: *offenbar, sicher, notwendigerweise, möglicherweise, tatsächlich, wahrhaftig, vielleicht* und *wirklich*. Die nächste Gruppe bilden andere Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken. Die Autorin hat hierzu einige Wörter angeführt, wie die Substantive *das Verbot* und *die Möglichkeit*, sowie die Verbindung eines Adjektivs und Verbs wie *möglich sein* und *nötig sein*. Von diesen Möglichkeiten kommt *möglich sein* am häufigsten vor. Zu der letzten

²⁰² Göttlicher Beistand oder einfaches Tal? In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 11.

Gruppe gehören die Vollverben wie *benötigen*, *beabsichtigen* und *vermuten*.

Zusammenfassung

Das Hauptziel der Bachelorarbeit war, die modalen Verben und ihre Umschreibungen in den aktuellen Zeitungsartikeln zu analysieren, die in den Zeitungen Passauer Neue Presse, Bild und TZ gefunden werden.

Die Autorin hat sich in dem theoretischen Teil mit den theoretischen Grundlagen zum Thema Modalverben und ihre Umschreibungen beschäftigt. Sie hat mit der allgemeinen Charakteristik der Hilfsverben begonnen, danach hat sie den Begriff Modalität erklärt. Die Modalverben wurden aus der morphologischen, syntaktischen und semantischen Sicht beschrieben. Nach dieser Beschreibung ist sie zu den Modalverbumschreibungen gekommen, die in vier Gruppen geteilt wurden.

Von der Durchführung der Artikelanalyse wurde erwartet, dass die Modalverben häufiger als die Umschreibungen erscheinen. Es wurde in der Mehrheit bestätigt, aber die Ausnahme hat das Modalverb *mögen* gebildet, das nicht in den Artikeln vorgekommen ist, weder in der Form des Indikativs *mögen* noch in der Form des Konjunktivs *möchte / möchtest usw.*

Bei allen Modalverben hat eine Hauptbedeutung überwogen, es war Erlaubnis für *dürfen*, Möglichkeit für *können*, Verpflichtung für *müssen*, Wunsch für *wollen* und Erwartung für *sollen*. Damit wurde zugleich festgestellt, dass in den Zeitungen nur der Gebrauch der Modalverben in der objektiven Aussage war, die subjektive Aussage ist nicht erschienen.

Was die Umschreibungen der Modalverben betrifft, haben die Modalwörter überwogen, die Formen *sein + zu*, *haben + zu* und *brauchen + zu* wurden nur in einigen Beispielsätzen gefunden.

Es war sehr interessant das Thema zu bearbeiten, die Autorin hat viele Informationen über die Modalverben und Umschreibungen der Modalverben, aber auch Vieles von aktuellen deutschen politischen, sportlichen, internationalen und innerstaatlichen Geschehen in

Deutschland erfahren, weil sie mit den aktuellen journalistischen Artikeln gearbeitet hat.

Resumé

Tato bakalářská práce se zabývá funkcí a užitím německých modálních sloves a jejich opisů ve vybraných německých žurnalistických textech. Pro analýzu těchto sloves byly vybrány německé noviny Passauer Neue Presse, Bild nebo TZ.

Práce je rozdělena do dvou částí, praktické a teoretické. V teoretické části se autorka zabývá nejprve modálními slovesy, nejdříve charakterizuje pomocná slovesa obecně, poté modalitu a nakonec se zabývá modálními slovesy z hlediska morfologického, syntaktického a sémantického. Opisy modálních sloves rozděluje do čtyř skupin a komentuje je. Druhá část této práce, část praktická, je dále rozdělena do dvou částí. První tvoří modální slovesa a druhou jejich opisy, které byly nalezeny ve vybraných textech. Slovesa a jejich opisy jsou rozděleny do skupin a popsány z morfologického, syntaktického a sémantického hlediska, ke všem slovesům jsou uvedeny příkladové věty.

Autorka zjistila, že ve vybraných německých textech se objevují všechna modální slovesa, až na sloveso *mögen*. Modální slovesa se nejčastěji objevují v objektivní výpovědi (objektive Aussage). U všech převažuje jeden hlavní význam: u slovesa *dürfen* je to povolení, u *können* možnost, u *müssen* povinnost, u *wollen* přání a u *sollen* očekávání.

Z morfologického hlediska se slovesa objevují nejčastěji ve třetí osobě a v indikativu. Z hlediska syntaxe jasně převažuje využití v postavení pomocného slovesa.

Co se týče opisů modálních sloves, převažují modální slova, formy *sein + zu*, *haben + zu* a *und brauchen + zu* *wurden* se objevují jen zřídka.

Resümee

In der Bachelorarbeit beschäftigt sich die Autorin mit dem Auftreten und der Funktion von Modalverben und ihren Umschreibungen in ausgewählten journalistischen Texten. Für die Analyse dieser Verben würden die deutschen Zeitungen Passauer Neue Presse, Bild oder TZ ausgewählt.

Diese Bachelorarbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert, in den theoretischen und praktischen Teil. In dem theoretischen Teil beschäftigt sich die Autorin mit der allgemeinen Charakteristik der Modalverben, danach mit der Modalität und zuletzt mit den Modalverben aus der morphologischen, syntaktischen und semantischen Sicht. Die Modalverbumschreibungen wurden in vier Gruppen geteilt und beschrieben. Der zweite Teil dieser Bachelorarbeit ist der praktische Teil und dieser ist in zwei Teile gegliedert. Den ersten Teil bilden die Modalverben und den zweiten ihre Umschreibungen, die in den ausgewählten Texten gefunden wurden. Die Modalverben sind aus der morphologischen, syntaktischen und semantischen Sicht beschrieben. Bei allen Modalverben werden die Beispielsätze angeführt.

Es wurde festgestellt, dass in den ausgewählten journalistischen Texten fünf von sechs Modalverben vorkommen, das Modalverb *mögen* wurde nicht gefunden. Die Modalverben wurden in der objektiven Aussage gefunden. Bei allen Modalverben hat eine Hauptbedeutung überwogen, es war Erlaubnis für *dürfen*, Möglichkeit für *können*, Verpflichtung für *müssen*, Wunsch für *wollen* und Erwartung für *sollen*. Aus der morphologischen Sicht kommen die Modalverben am meisten in der dritten Person und im Indikativ vor. Unter den syntaktischen Positionen überwiegt eindeutig die Verwendung als Hilfsverb.

Was die Umschreibungen der Modalverben betrifft, haben die Modalwörter überwogen, die Formen *sein + zu*, *haben + zu* und *brauchen + zu* wurden nur in wenigen Beispielsätzen gefunden. Die modalen

Vollverben und andere Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken, wurden nur selten gefunden.

Literaturverzeichnis

Primärquellen

Artikel mit der Angabe des Autors

Beez, A.: Kopfschmerzen: Wie man sie unterscheidet, was hilft. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 8.

Beez, A.: Wie gefährlich sind Ibu, Diclo und Paracetamol? In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 8.

Bergmann, K.: Und wie Rot wird diese Saison? In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 11.

Brockötter, S.: Ein Blick in die Münchner Ampelschule von Siemens. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 10.

Forkel, L., Wittman, B.: Festnahme! Haben sie den WM-Mörder? In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 13.

Gienke, E.: „Krisenmüde“: Warum Öl jetzt billig ist. Trotz Konflikten in Gaza, Ukraine und Irak: Preis auf Jahrestiefstand – Weiteres Sinken aber unwahrscheinlich. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 5.

Grothmann, O.: Schwimmbad-Zoff um Thomas-Mann-Villa. Prozess-Termin am noblen Pool. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 10.

Herholz, A.: Drei Fragen an Philipp Mißfelder. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 4.

Herholz, A.: Grundlagen präzisieren. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

Höhler, G.: Leuchtturm zu vermieten. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

Klitschko, V.: Blauhelme in die Ukraine! In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

Kürthy, S., Grothmann, O.: Sarah Kern bringt ihren Ex in den Knast. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 13.

Meinert, P.: Obamas Kampfansage. Mit drastischen Worten äußert sich der US-Präsident über die US-Terrormilizen – Geisel – Befreiungsaktion fehlgeschlagen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 4.

Neumann, E.: Der Eulenblick war gestern. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 22.

Ranft, W.: Zwei Wochen lang erklärt Bild die Bio-Welt in München. Heute: das Tollwood-Festival. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 12.

Rasur, E.: Verschiedene Tipps für die empfindliche Teenagerhaut. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 21.

Schönstetter, C.: Zu jung zum Vergessen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 3.

Schroeder, A.: Nicht zu verschenken. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

Schütze, R.: Sein Lebensglück mit Ami-Schlitten. „Goodbye Deutschland“ – TV-Auswanderer Klaus Bormann. Beez, A.: Wie gefährlich sind Ibu, Diclo und Paracetamol? In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 18.

Spang, T. J.: Kühler Verstand. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

Tiede, P.: Der reichste Deutsche brachte uns das Sparen bei. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 5.

Tiede, P., Solmslaubach, F.: Mit diesen Sanktionen will der Westen Putin in die Knie zwingen. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

Unfried, E.: Ex-Bürgermeister schon wieder vor Gericht! In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 7.

Weise, R.: Appgefahren! Warentest kürt zum Handy-Sieger – Kritik beim Datenschutz. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 3.

Wittmann, B.: Tommy Haas Eltern akzeptieren ihre Strafe. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 10.

Wittmann, B., Forkel, L.: Gestern um 7:45 im Tal Explosion beim Buden-Doc. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 9.

Artikel ohne Angabe des Autors

Auszubildende meist nur aus der Umgebung . In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

Bild-Interview mit dem Bundesaußenminister. Können Blauhelme die Terroristen stoppen, Herr Steinmeier? In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

Brüssel: Ringen um Top-Posten. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 1.

Da legst di nieder. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 18.

Damit Reus bleiben kann: 155 Mio. frisches Sponsoren-Geld für BVB. Neue Aktienpakete für Evonik, Puma und Signal Iduna. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 11.

„Das ist die schwerste Gruppe!“ In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 29.

Deutschland sucht den Klassik-Superstar. Am Montag startet der 63. Musikwettbewerb der ARD in München. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 17.

Die absurden Theorien zum HM 17-Abschluss. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 2.

Ebola – kein Ende der Epidemie in Sicht. WHO stellt sich auf lange Hilfe ein – Hungerkatastrophe droht – Zwei US-Patienten geheilt. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 16.

Flüchtlingszahlen steigen drastisch. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

Göttlicher Beistand oder einfaches Tal? In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 11.

Hermann will Schilder weg machen. In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 9.

Islamisten forderten für Geisel Millionen-Lösegeld. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

Karstadt-Verkauf an Benko: Kartellamt gibt grünes Licht. Investor Benko kann 88 Häuser übernehmen. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 5.

Mit Lockmitteln auf Lehrlingssuche. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

Rekordverdächtige Entwicklung. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 2.

Singt Sam Smith für den neuen „Bond“? In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 1.

So jagte die Polizei den Sniper. Riesen-Puzzle führte zum Autobahnschützen. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 11.

Streik bei Germanwings. Von 6 bis 12 Uhr fallen 116 Flüge der Lufthansa-Tochter aus. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 16.

Türkei: Erdogan nominiert Nachfolger als Regierungschef. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 11.

...und der ADAC testet die Radwege. In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 3.

Warum wollen die Brauereien kein Öko-Bier? In: „Bild“ Nr. 168/30 vom 22. Juli 2014, S. 12.

Wird Fleming Bundestrainer? In: „TZ“ Nr. 198/35 vom 29. August 2014, S. 29.

Zwölf Tage gelb: US-Sender zeigt „Simpsons“ am Stück. In: „Passauer Neue Presse“ Nr. 192 vom 22. August 2014, S. 16.

Sekundärquellen

Gedruckte Quellen

Dreyer, H., Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. 1. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2007.

Eisenberg, P. et al.: *Duden. Die Grammatik*. 6. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 1998.

Engel, U.: *Deutsche Grammatik*. 3. Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996.

Gallmann, P. et al.: *Schülerduden. Grammatik. Eine Sprachlehre mit Übungen und Lösungen*. 4. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 1998.

Hall, K., Scheiner B.: *Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. 2. Auflage. Ismaning: Verlag für Deutsch, 1997.

Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993.

Helbig, G., Helbig, A.: *Lexikon deutscher Modalwörter*. 2. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1993.

Luz, I.. *Deutsche Grammatik. Deutsch als Fremdsprache. Zum Lernen, Üben, Lehren und Nachschlagen*. 1. Auflage. Gdańsk: Verlag Mare Balticum, 2009.

Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*. 11. Auflage. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1999.

Internetquellen

URL: http://www.barthel-1.de/pdf/13_Modal.pdf [Stand: 1. 4. 2015].

URL: <http://www.deutschegrammatik20.de/konjunktiv/ubersicht-die-formen-des-konjunktivs-i-und-ii-gegenwart-aktiv-modalverben/> [Stand: 12. 4. 2015].

URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/muessen> [Stand: 1. 4. 2015].

URL: <http://www.gesetze-im-internet.de/jarbschg/BJNR009650976.html> [Stand: 26. 4. 2015].

Anlagen

Zusammenfassende Tabellen und Grafiken

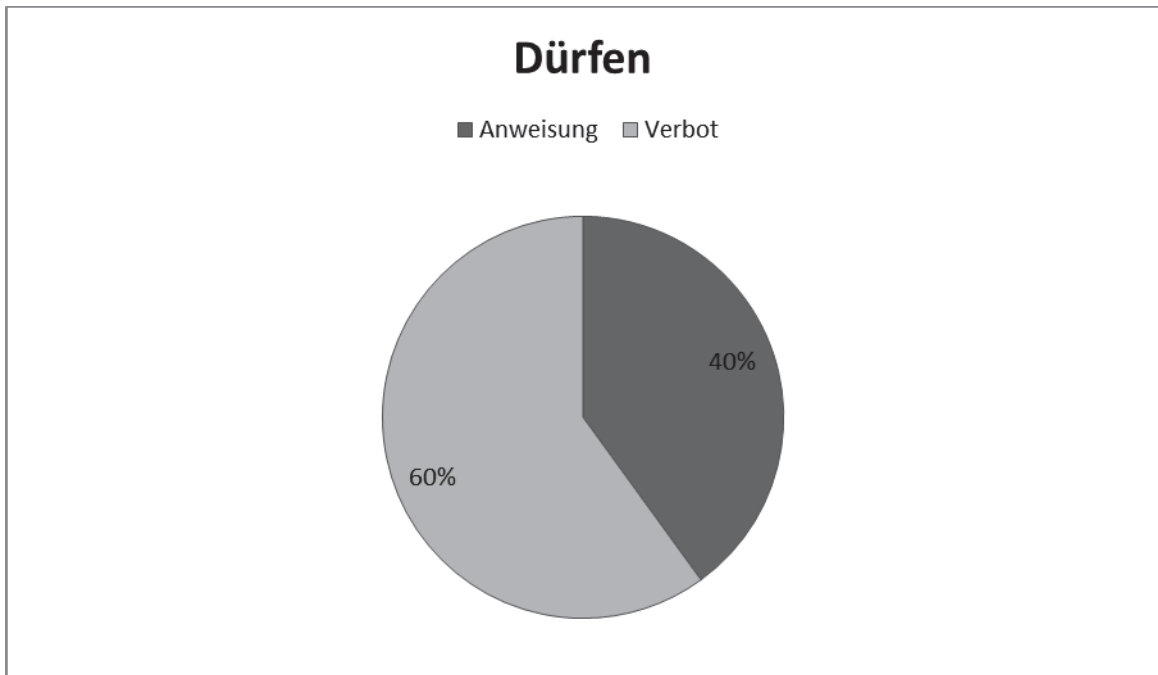
Tabelle 1: Anzahl der gefundenen Modalverben

Modalverb	Anzahl
dürfen	5
können	28
mögen	0
müssen	23
sollen	10
wollen	16

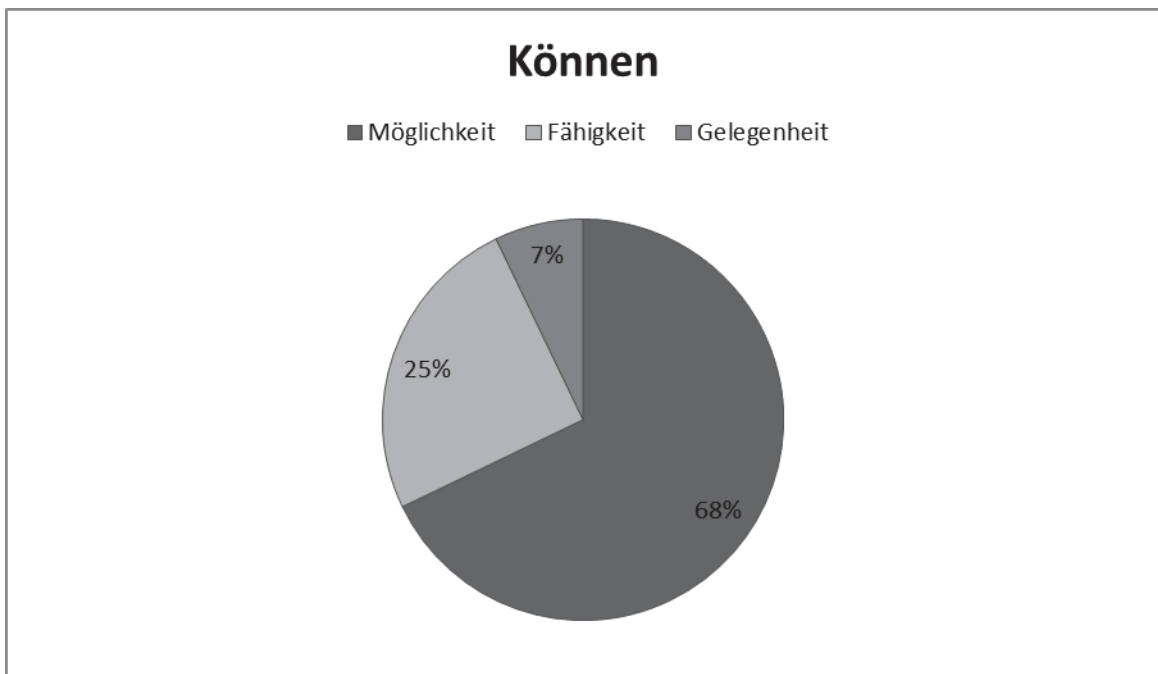
Tabelle 2: Anzahl der gefundenen Modalverbumschreibungen

Modalverbumschreibung	Anzahl
Konstruktionen sein + zu, haben + zu, brauchen + zu	5
Modalwörter	15
Andere Wörter oder Wortverbindungen, die die Modalität ausdrücken	8
Modale Vollverben	5

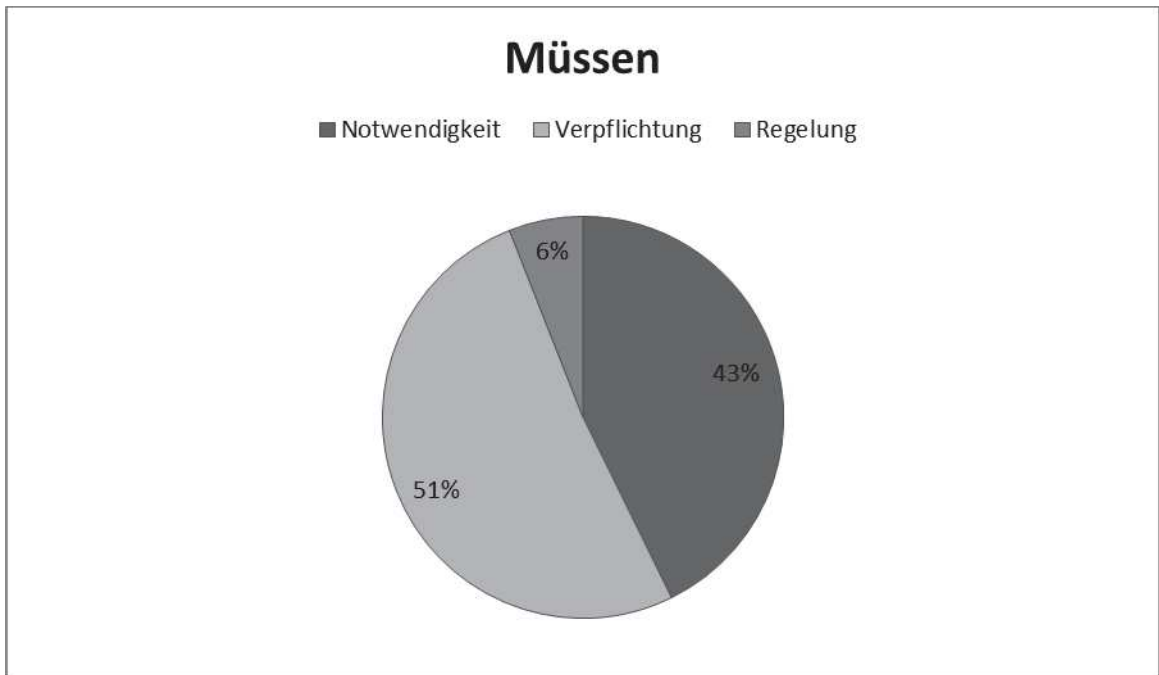
Grafik 1: Hauptbedeutungen des Modalverbs *dürfen*



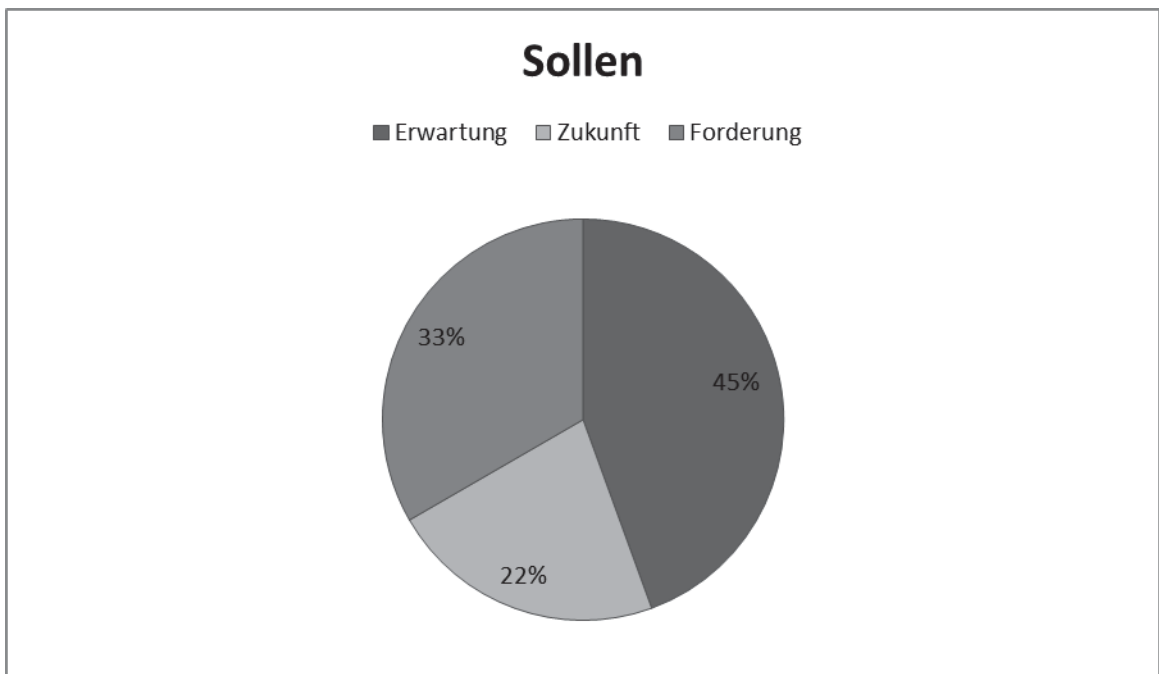
Grafik 2: Hauptbedeutungen des Modalverbs *können*



Grafik 3: Hauptbedeutungen des Modalverbs *müssen*



Grafik 4: Hauptbedeutungen des Modalverbs *sollen*



Grafik 5: Hauptbedeutungen des Modalverbs *wollen*

